

Joachim Goede

Nach der Originalserie von Kurt Brand

REN DHARK

Episode X
(V2-202–219)

Projekt Troja

Seit die Menschheit im Jahre 2035 zum ersten Mal das Sonnensystem verlassen hatte, waren knapp 23 Jahre vergangen. Durch die Entdeckung der Hinterlassenschaft der Mysterious auf Hope, erweiterte sich das Operationsgebiet Terras 2051 schlagartig auf die gesamte Milchstraße. Und Ende 2057 sowie im Frühjahr 2058 erreichte Ren Dhark bereits zwei Sterneneinseln, die als Nachbarn der Galaxis zehntausende von Lichtjahren entfernt im All trieben. Aber alle diese Reisen hatte nur einzelne Sternensysteme und ihre unmittelbare Umgebung zum Ziel gehabt. Zwar gab es schon seit einigen Jahren die FO-Flotte, deren Schiffe einzelne Forschungsflüge in interessante Bereiche der westlichen Galaxis durchführten. Doch nun sollte endlich die systematische Katalogisierung und Erforschung der gesamten Milchstraße angegangen werden. Das Projekt hatte bereits als GKF vor zwei Monaten begonnen. Jetzt hatte es ein genehmigtes Budget des Parlaments sowie den doppeldeutigen Namen NESSI bekommen. NESSI stand für Near Earth Sun Systems Investigation. In einer ersten Phase wurden dafür 25 Ringraumer und 30 Kugelraumer aus dem Giant-Erbe eingesetzt, um ein Gebiet von etwa 3000 Lichtjahren Durchmesser um die Sonne herum abzufliegen. Immerhin gab es etwa 2,3 Millionen Sterne in diesem Bereich.

Ren Dhark hat den gescheiterten Vorstoß nach Atlas abgebrochen. Als er mit der FALCON auf dem Rückweg den Signalstern erreicht, tauchen fremde Raumschiffe auf.

Personenverzeichnis

Jerome Sheffield: der erfahrene Astronom erinnert sich an erste Explorer Flüge

Selah Sweet: die Mysterious-Archivarin verliebt sich

Ren Dhark: der Commander der Planeten findet eine Signalboje und macht sich Vorwürfe

Dro Cimc: der Wer warnt vor einem Angriff der Tels

Roman

03.04.2058 Milchstraße

„In dem NESSI-Projektgebiet gibt es tausende von interessanten Sternensystemen. Aber wir haben wieder die Nieten gezogen,“ Bogan Samkovic schaute mürrisch in die Runde. Die fünf Astronomen der CARPENTER standen um die große Holokugel der Zentrale herum und blickten auf ihr Zielgebiet.

„Wieso Nieten, auch die unmittelbare Umgebung von Sol beherbergt viele interessante Sterne,“ Yin Hasan versuchte seinen Kollegen aufzuheitern.

„Immerhin wurde hier die ersten extrasolaren Planeten besucht und sogar Welten mit Pflanzen und Tieren gefunden.“

„Aber wir fliegen doch überwiegend bekannte Systeme ab, die schon zu Zeiten des Time-Effekts katalogisiert wurden,“ wandte Samkovic ein.

„Aber längst nicht alle, und viele damals auch nur im Vorbeiflug. Unser Sternenkatalog enthält da viele Lücken.“ Jerome Sheffield war ein sehr erfahrener Astronom, der Unmengen von Daten über Sterne und Planeten im Kopf hatte. Kollegen nannten ihn deshalb oft den Sternenbuchhalter. Noch vor kurzem hatte er auf der POINT OF den Flug nach Atlas mitgemacht.

„Sag mal Jerome,“ mischte sich Sergei Michailow ein. „Warst du nicht auch schon bei den ersten Explorer-Flügen dabei?“

„Ja, das ist richtig. Ich bin mit der EXPLORER VI zu Procyon, Beta Hydri und zum Wega-System geflogen. Das waren spannende Entdeckungsreisen, die teilweise bis heute noch nicht komplett ausgewertet sind. Aber damals überschlugen sich die Ereignisse, denn alle wollten immer weiter ins All fliegen und Kontakt zu außerirdischen Intelligenzen aufnehmen.“

Jetzt beteiligte sich auch der Jüngste in der Runde, Postdoc Jes Manson, an der Diskussion. Der dürre Zweimetermann mit der wilden roten Haartolle überragte alle seine Kollegen.

„Was jedoch nicht gelang. Das lokale Gebiet um die Sonne schien nur niedrige Lebensformen zu beherbergen. Genau, es gab viele ernsthafte Wissenschaftler, die behaupteten, die Menschen seien die einzige intelligente Lebensform in der Milchstraße.“

„Aber das war vorbei, als 2051 kurz vor dem Start der GALAXIS die ersten Fremdraumer auftauchten. Und als dann mit den Giants sogar intelligente Roboter die Erde übernahmen, waren leider auch die Kritiker endgültig vom Gegenteil überzeugt,“ warf Sheffield ein.

Am Abend in ihrer Freischicht saßen Manson, Sheffield und einige Kollegen noch bei einem Glas Bier in der Leisure Zone der CARPENTER zusammen. Der vierundzwanzigjährige Manson war begierig zu erfahren, wie es damals bei den ersten Time-Effekt-Flügen zugegangen war. Sheffield nahm einen tiefen Schluck und erzählte:

„Ihr alle wisst, welche bahnbrechende Entdeckung Sven Porter und Lanai Kobayashi 2027 machten. Und der geniale Ingenieur Ho Cien brachte es schließlich fertig, damit den Überlichtantrieb zu entwickeln, der die irdische Raumfahrt revolutionierte. Erste Raumschiffe mit dem Time-Effekt wurden gebaut und die maximale Reichweite getestet. Es gelangen zeitlose Versetzungen von bis zu 1,7 Lichtjahren. Mit der EXPLORER II flog Mats Sherman Ende 2035 nach Proxima Centauri. Er und seine Mannschaft waren die ersten Menschen, die auf einem Planeten außerhalb des Sonnensystems landeten und wieder zurückkehrten. Auf Proxima b fanden sie photosynthetisch aktive Lebensformen in vor Strahlungsausbrüchen der Sonne geschützten Spalten. Die olivbraunen Kriechpilze und Flechten beherbergen sogar auch spinnenartige und schlangenförmige Kleinstlebewesen.“

„Übrigens,“ fuhr der Astronom fort, „die Atmosphäre von Proxima b, muss fürchterlich stinken, sie ist nicht atembar. Sie enthält zwar 5 % Sauerstoff, aber hauptsächlich Stickstoff, CS₂, Schwefelwasserstoff und Phosphine.“

Bereits ein Jahr später, Ende 2036, wurden dann die ersten erdähnlichen Sauerstoffplaneten im System von Teergardens Stern entdeckt. Leider waren sie aber zu heiß und hatten keine atembare Atmosphäre. 2038 heuerte ich auf dem EXPLORER VI an. Die Reisen zu fremden Sonnensystemen faszinierten mich. Aber eine zweite Erde fanden wir nicht. So dauerte es noch vier Jahre, bis die ersten für eine Besiedlung geeignete Planet gefunden wurden: FLORA im System der Sonne Asterion und DORADO im Aquitana-System. Aber die weitere Geschichte kennst du ja bereits.“

Sheffield lehnte sich zurück und gähnte ausgiebig. „Mir reicht's für heute, morgen haben wir wieder fünf interessante Systeme vor uns. Ich leg mich in meine Koje.“

Kurz danach trank auch Manson sein Bier aus und machte sich auf den Weg zu seiner Kabine. Er träumte diese Nacht von Mats Sherman und riesigen Proximaspinnen.

03.04.2058 – Milchstraße, Signalstern

Ein dichter Pulk bewegte sich auf den Gebäudekomplex zu. Die Menschen rannten um ihr Leben.

Weg, nur weg von der FALCON!

Die riesigen Scheibenraumer würden das Schiff als erstes ausmachen und angreifen.

Doch war die Besatzung des Kugelraumers in dem fremden Gebäudekomplex auch sicher?

Immer wieder richteten sich die Blicke zum Himmel. Aber dort war nichts zu sehen, außer ein paar Wolkenschleiern, die im Morgenlicht rotgolden leuchteten.

Die fremden Riesenschiffe müssten doch längst hier sein. War die FALCON unbemerkt geblieben? Oder war der Signalstern gar nicht ihr Ziel?

Ren Dhark hatte inzwischen den Abstieg in den stillliegenden A-Grav riskiert. Auf der Sohle, 30 Meter tiefer zweigten sieben Gänge ab. Dorthinein wollten sich die Menschen retten. Aber was würden sie dort finden?

„Es gibt hier insgesamt vier Notleitern.“ Ren Dhark deutete vier Männer aus. „Bitte organisieren Sie oben den koordinierten Abstieg der Besatzungsmitglieder. Wie werden hier unten das Terrain erkunden.“

Ohne auf eine Antwort zu warten, folgte Dhark Arc Doorn und Dan Riker in eine der dunklen Röhren. Die weißen Wände warfen zuckende Schatten der voraneilenden Männer mit ihren strahlenden Helmleuchten. Dann ging es nicht mehr weiter. Der Tunnel hatte sich zu einem rechteckigen Raum erweitert. Die drei Terraner standen vor einer glatten weißen Wand, die den Raum abschloss.

Oben kamen immer mehr Menschen in die Halle mit den Agrav-Schächten. Stimmen schwirrten durcheinander. Jeder wollte möglichst schnell in die Tiefe.

Plötzlich erstarb der Lärm. Die Bewegungen der Männer und Frauen wurden langsamer und langsamer. Wie in Zeitlupe brachen die ersten zusammen. Zwei Frauen stürzten von der Leiter in die Tiefe. Dann war alles Leben erstarrt. Niemand rührte sich mehr.

Auf dem Signalstern gab es keinen aktiven Menschen mehr!

03.04.58, Erde, Shanghai

Der langgestreckte Gebäudekomplex wurde im Volksmund nur der Tausendfüßler genannt. Denn die Zentrale der Galaktischen Planeten-Überwachungsbehörde, kurz GPSC sah mit ihren 246 Stelzen auf denen die Gebäude ruhten, einer solchen Myriapode sehr ähnlich. Nach der Tsunamikatastrophe 2042 hatte man auf Pudong, dem aufstrebenden Stadtbezirk von Shanghai, große Flächen der Altbebauung aufgegeben. Dafür entstanden dort mehrere HOST, also Gebäudekomplexe in denen Wohnen Arbeiten und Shopping unter einem Dach untergebracht waren. Diese Art urbaner Zentren hatte sich seit den späten zwanziger Jahren weltweit in vielen Großstädten durchgesetzt. Wegen der Hochwassergefahr standen in Pudong diese Konglomerate eben auf Stelzen. Untereinander waren sie mit Magnetbahnen und Schweber-Highways verbunden.

Wang Li Tang stand vor der riesigen Fensterfront mit dem atemberaubenden Blick über den

Huangpu, links ragte die Skyline der Wolkenkratzer auf, rechts auf der anderen Seite des Flusses war im Morgendunst schwach der langgestreckte Bund zu erkennen, die Uferpromenade mit den vielen historischen Bauten.

Der Computer- und Hyperfunkexperte drehte sich langsam um, als er ein leises Zischen der Eingangstür hörte.

Fan Xiao Ming, seine Vorgesetzte war eingetreten. Lautlos trat die Leiterin des GPSC zu ihm ans Fenster. Schweigend blickten beide auf das Panorama.

Der dunkelhaarige hagere Chinese mit den blauen Mandelaugen räusperte sich. „Zaoshang hao! Danke, dass du so schnell herübergekommen bist.“

„Guten Morgen Tang, was gibt es denn Dringendes? Deine Viphonote klang alarmierend“

„Ich wollte erst mit dir beraten, bevor wir die offizielle Info herausgeben. Auf Cephir III-5 ist der Hyperfunkkontakt abgerissen. Das ist jetzt bereits die dritte automatische Planetenstation, die in diesem Monat ausgefallen ist.“

„Cephir III-5 war doch für eines der nächsten Kolonistenschiffe ausgewählt. Soweit ich informiert bin, soll dort bereits vor Jahresende die erste größere Siedlergruppe landen.“

„Ja, genau. Seit wir 2054 den fünften Planeten der Cephir-III Sonne als terrasimilar eingestuft haben, steht dort unsere automatische Station und sendete bisher zuverlässig geologische und Wetterdaten. Doch seit gestern Nachmittag Ortszeit schweigt der Sender. Unsere Kontaktbemühungen waren bisher erfolglos. Als ob die Station nicht mehr existiert.“

„Und genauso war es auch bei Wingat 3 und Serato-II-12?“

„Ja, Ausfall ohne irgendeine Vorwarnung, keine Aussetzer vorher. Und die Magnetfeldstörungen sind auf der Seite der Milchstraße momentan sehr gering. Unsere Bemühungen von LPC aus, hatten bisher auch dort keine Erfolge, auch nicht in Verbund mit den Hyperantennen auf den Ast-Stationen.“

„Dabei sind die Planeten doch gar nicht so weit weg.“

„Na ja, wie man`s nimmt. Immerhin zwischen 13000 und 15000 Lichtjahre von Sol entfernt.“ Wang Li schaltete die Holoprojektion ein. Im Raum entstand eine dreidimensionale Projektion der Milchstraße. Der interessierende Sektor wurde herangezoomt.

„Hier, westlich von Soradan und Babylon, alle drei Planeten liegen dort.“

„Und was sagen unsere Empfangsstationen auf unseren Stützpunkten? Die sind doch viel näher dran. Hat man dort etwas anmessen können?“

„Nichts, überhaupt nichts. Zumindest bei den ersten beiden Ausfällen. Und ich fürchte bei Cephir III-5 werden sie auch keine Signale mehr empfangen.“

„Dann bleibt mit nichts weiter übrig, als Trawisheim und Bulton zu benachrichtigen. Die TF soll Aufklärer hinschicken. Ich sehe es schon kommen. Das wird wieder nichts mit dem freien Wochenende.“

Fan Xiao sollte Recht behalten. Nur zwei Stunden nach ihrer Unterredung mit Li Tang war sie bereits auf dem Weg nach Alamo Gordo. Und dort reagierte man schnell. In zwei Tagen sollten drei Kugelraumer der Wolfklasse zu den potentiellen Siedlungsplaneten starten.

04.04.58 – Hope, Deluge

„Der ist aber süß!“ Selah Sweet stieß ihre Kollegin Ma-Xing an. Beide Archivarinnen gönnten sich eine Kaffeepause vor dem MY-Dokumentationszentrum in der Maschinenhöhle. Ren Dhark hatte bei seinem kürzlichen Besuch auf Hope erneut darauf gedrungen, die Erkenntnisse in der Mysteriustechnik direkt vor Ort aufzuarbeiten und zu archivieren. Fast täglich gab es neue Überraschungen, die Sweet, Xing und ihre Kollegen in das Suprasensor-Speichersystem aufnahmen. Um die Effektivität der Dokumentation zu verbessern, waren die Forschergruppen in Deluge deutlich vergrößert worden.

„Meinst du den eleganten Schwarzhaarigen dort neben Tom, der mit den glänzenden Augen?“ Ma-Xing lächelte. „Das ist Daniel Legrand, ein MY-Algorithmiker, erst letzte Woche hier angekommen. Der ist wirklich gut. Hat bereits bei zwei Industriegiganten die Zweckbestimmung ermittelt.“

„Wieso sehe ich den erst heute das erste Mal?“ Sweet blickte verzückt aber möglichst unauffällig auf den näherkommenden Franzosen.

„Frag ihn doch selbst. Er will wohl zu uns.“

Die beiden Männer waren herangekommen und erkundigten sich nach den heutigen Archiveinträgen. Leider wurden sie schnell unterbrochen; eine Durchsage kam „Tom Miller und Daniel Legrand bitte umgehend zum Mentcap-Center.“

Die beiden Frauen blickten den schnell forteilenden Männern sehnsüchtig nach.

„Jetzt reiß dich los. Kaffeepause beendet. Wir müssen weitermachen. Wer weiß, was in diesen Höhlen noch alles verborgen ist.“

Selah Sweet seufzte tief und wandte sich wieder ihrem Terminal zu. „Sag mal Sina,“ fragte sie Xing, „warum haben die Mysterious alles so versteckt auf dem Meeresgrund oder in Höhle gebaut?“

„Frag doch die Mentcaps,“ lächelte die kräftige Chinesin

Ihre Freundin ließ sich das nicht zweimal sagen. Nach wenigen Augenblicken fiel bereits eine Metallscheibe in die Auffangschale. Ungeduldig öffnete Sweet die Hülle. Doch kaum hatte sie die weiße Tablette geschluckt, verzog die junge Australierin ihr Gesicht.

„Typisch Mysterious,“ schüttelte sie wütend den Kopf, dass ihre Roten Haare um sie herumflogen. „Halten uns für blöd!“

„Wieso was sagt die Mentcap denn?“

„Weil es notwendig ist -, mehr nicht. Weitere Informationen werden nicht gegeben. Diese Sturheit.“

„Hoffentlich ist dein neuer Schwarm nicht genauso stur,“ stichelte Ma-Xing.

Die Australierin tat so, als hätte sie das nicht gehört und vertiefte sich wieder in ihre Arbeit.

Bereits vier Tage später hatte Selah Sweet ihr erstes privates Rendezvous mit dem jungen Franzosen. Inzwischen waren sie ein eingespieltes Arbeitsduo geworden, das perfekt zusammenarbeitete. Legrand suchte gezielt Mentcaps aus, verarbeitete und diskutierte dann gemeinsam mit der Archivarin das gewonnene Wissen, das von ihr umgehend in das System eingegeben wurde.

Heute hatte er sie gefragt, ob sie mit ihm einen Sundowner in der Rainbow Bar oben auf dem Plateau genießen wolle. Etwas zu hastig hatte sie genickt.

Nun genossen Beide Arm in Arm den Feierabend, trotz düsterem Himmel und Nieselregen über Deluge.

04.04.2058 Signalstern

Es kam ihr wie eine Ewigkeit vor!

Sie konnte atmen, sie konnte denken.

Aber sie konnte sich nicht bewegen, nicht einmal die Augen öffnen.

Immer wieder kreisten ihre Gedanken um das Geschehen.

Nachdem sie in den weißen Gebäudekomplex eingedrungen waren, meldete die FALCON riesige Diskraumer im Anflug. Alle hatten sie sich in die Halle mit den stillliegenden Agrav-Liften geflüchtet.

Doch dann fielen mit einem Mal ihre Muskeln aus. Zuerst Arme und Beine. Dann konnte sie den Kopf nicht mehr bewegen. Sie sackte zusammen und lag völlig erstarrt auf dem fremden Boden.

Völlig?

Nein, denn sie konnte atmen und ihr Herz schlagen hören.

So musste sie schon stundenlang hier gelegen haben.

Sie allein? Oder waren alle Menschen betroffen?

Woher war diese Paralyse gekommen?

War die unheimliche Technik des Gebäudes wieder angesprungen, weil sie eine Grenze übertreten hatten? Aber diesmal ertönte vorher keine Warnung.

Oder hatten die Disks eine solche Lähmung erzeugt?

Warum?

Sie malte sich aus, wie die Aliens kamen und sie verschleppten. Waren das die Grakos?

Sie hatte Zeit, viel Zeit um sich alle möglichen Horrorszenarien vorzustellen.

Doch dann war etwas anders!

Sie konnte ihre Augen öffnen. Es ging schwer und langsam, aber es ging.

Sie konnte ihren Kopf drehen.

Jemand lag neben ihr. Das war Anja. Völlig verkrümmt lag sie da. Jetzt zuckten die Arme ihrer Freundin. Kurz darauf bewegte Anja ihren Kopf.

„Hallo Monsa, lebst du noch?“

Sie versuchte zu antworten. Aber sie schaffte nur ein Röcheln und Husten. Ihre Lungen waren voller Schleim.

Anja richtete sich mühsam auf. „Wir wurden irgendwie paralysiert. Dort hinten liegen Sven und seine Leute.“

Die Freundin hatte ihr das Leben zurückgegeben!

Monsa spürte, wie ihre Glieder sich langsam aus der Starre lösten. Sie konnte sich aufsetzen.

Um sie herum erwachten immer mehr Menschen und erhoben sich nach und nach.

Stimmen schwirrten durcheinander.

„Bitte sammeln! Wir wollen einen Zählappell durchführen.“ Major Sharzards Stimme übertönte den Lärm.

Und dann standen sie alle in der großen Halle zusammen.

Zwei Tote und vier Verletzte hatte es gegeben. Sonst war die Mannschaft wieder vollzählig fit.

Nur Ren Dhark und seine Gefährten waren noch in der Tiefe. Aber auch wieder wohlauf. Sie hatten sich soeben über Viphö gemeldet.

„Wir gehen alle zum Schiff zurück. Die FALCON steht unversehrt auf ihrem Landeplatz.

Auch dort war die Notbesatzung ausgeschaltet gewesen, ist aber wieder fit.

Und es gibt gute Nachrichten von dort. Die Technik ist wieder frei. Die Aggregate werden bereits wieder hochgefahren. Von den Disksschiffen gibt es keine Spur mehr zu sehen. Die sind weg!“

*

Als Ren Dhark sich wieder bewegen konnte, bemerkte er sofort, etwas hatte sich in dem rechteckigen Raum verändert.

Ein helles blaues Licht leuchtete alles ganz gleichmäßig aus. Er konnte nicht erkennen, woher es kam und wie es erzeugt wurde. Es war einfach da.

Arc Doorn, war zur Frontwand gegangen. Offensichtlich suchte er nach einer Tür oder einem Öffnungsmechanismus.

„Das kann doch hier nicht zu Ende sein,“ brummte er. „Das wäre doch unlogisch.“

Aber so sehr er auch suchte. Er fand nichts. Nur eine spiegelglatte bläulich weiß strahlende Wand.

„Wir brechen ab und gehen zurück,“ entschied Ren Dhark. „Wir müssen die Gelegenheit nutzen, von hier wegzukommen. Die FALCON ist unsere einzige Möglichkeit.“

Sein Freund, Dan Riker stimmte zu. „Wer weiß, was die Diskraumer vorhaben oder ob die Hyperblockade und Paralyse erneut einsetzen. Beeilen wir uns.“

Damit spurtete er los in den Tunnel, der zur Sole der A-Gravschächte führte.

Der Commander folgte ihm.

Brummig drehte sich Arc Doorn um und sah den beiden nach.

„Na gut,“ murmelte er. „Dann eben nicht. Geht sowieso hier nicht weiter.“ Und auch er rannte schnellen Schrittes hinterher.

Er sah nicht mehr, dass die Wand hinter ihm allmählich transparent wurde und den Blick auf einen großen Kuppelsaal freigab. In dessen Mitte schwebte über einem breiten unitallfarbenen Säulenstumpf eine langsam rotierende Galaxisspirale.

*

Sie waren auf dem Rückflug zur Erde. Ohne es sich erklären zu können, war Ren Dhark einer inneren Stimme gefolgt und hatte entschieden, nicht direkt zur Transitionsinsel zu springen, sondern einen kleinen Umweg zu nehmen, um eine interessante Energiequelle näher zu untersuchen.

Dan Riker zog ein Fazit der Erlebnisse auf dem Signalstern: „Warum wir ohne Warnung ausgeschaltet wurden, ist mir völlig schleierhaft. Beim ersten Mal, hatte uns doch die dröhnende Stimme zurückgescheucht.“

„Vielleicht kam das alles ja gar nicht aus dem Gebäude, sondern von den Riesendisks,“ mutmaßte Hen Falluta.

Major Sharzard, nickte: „Und gleichzeitig mit deren Auftauchen war auch in der FALCON alles Wichtige blockiert. Wenn da kein Zusammenhang besteht.“

„Was wollten die Scheiben hier und warum haben sie uns dann nicht gleich vernichtet? Bei der Größe!“ Der Kybernetiker Jo Getrup streckte seine Arme weit auseinander, um die Ausmaße der Diskraumer zu unterstreichen.

„Vielleicht erlaubt es ihre Ethik nicht, verteidigungsunfähige Gegner zu zerstören.“

„Ich vermute, wir waren ihnen völlig gleichgültig. Sie hatten es nur auf die Schrottraumer abgesehen.“

Beim Abflug vom Signalplaneten, hatte die FALCON eine Veränderung in einigen der Schrottraumer-Friedhöfe festgestellt. Mehrere Dutzend Raumerwracks waren verschwunden, und zwar ganz bestimmte Typen: pilzförmige und lange schmale Schiffe. Modelle, denen die Menschen weder in der Milchstraße noch in Atlas jemals begegnet waren.

„Und was wollten die Diskies mit dem Schrott?“ wollte Riker wissen.

„Frag sie doch, wenn sie uns beim nächsten Mal wieder besuchen.“ Ren Dhark versuchte, die Spannung zu lockern. Doch auch ihm war bewusst, welche Gefahren für die Milchstraße das Auftauchen der Riesendisks und die Hyperblockade in der Heimatgalaxis bedeutete.

Er war froh, als der diensthabende Funker einen Hyperfunkkontakt meldete.

Endlich wieder heimatliche Signale, dachte er, als er sich auf den Weg zur Hyperfunkzentrale machte.

Bald fanden Sie die Quelle. Eine terranische Signalboje, im System einer gelben Sonne mit acht Planeten.

Und um den vierten Umläufer kreiste eine Transpondersonde.

Die FALCON ging in den Orbit und holte die Sonde an Bord. Ein vielfach geübtes Manöver, welches reibungslos von statten ging.

Schon bald kamen die Daten entschlüsselt in die Zentrale des Kugelraumer.

„Janos Szardak, A-0228 Führungsschiff der Suchgruppe aus drei S-Kreuzern. 01.12.2057. Wir haben die ursprüngliche Heimatwelt der Utaren gefunden: FLOWERS - so haben wir

diesen vierten Planeten genannt.“

Ein junger Leutnant stieß ein erstauntes „Ohh“ aus. Sonst war es völlig still in der Zentrale der FALCON. Das war eine echte Überraschung. Und dann lauschten alle gebannt dem Bericht Janos Szardaks.

06.04.2058 CephirIII-System

Kapitän Sancho Torstradt hatte seinen Ortungsspezialisten von der PRYMNO mitgenommen, als ihm das Kommando über den modernisierten 100 m Kugelraumer ZUSE übertragen wurde. Der kräftig gebaute Sergeant war im Mittelwesten der damaligen USA geboren und schon früh hatte ihn das Weltraumfieber gepackt. Heute war Mike Lamons siebenunddreißigster Geburtstag und neben seiner Ortungskonsole lagen einige kleine Päckchen, die ihm seine Kolleginnen und Kollegen geschenkt hatten. Er wollte sie erst öffnen, wenn die ZUSE sicher auf dem fünften Planeten der Cephir III-Sonne gelandet war.

Nach drei problemlosen Hyperraumsprüngen kam die Kugel am Rande des Cephir-Systems aus dem Hyperraum.

Auf Lamons Bildschirmen erschienen die ersten Ortungs-Messwerte. „Echokontrolle, keine Fremdenergie im Umkreis einiger LJ.“

Spontan entschloss sich Torstradt, direkt zu landen. Schnell kam die leuchtend blaue Kugel des bisher noch namenlosen Planeten Cep III-5 näher. Die großen Meere der Südhalbkugel waren deutlich zu erkennen, ebenso die Savannen der Äquatorialzone. Die ZUSE flog die Dämmerungsseite der Nordhemisphäre an. Dort am Übergang einer großen Ebene in die Bergregion sollte der Surveyor stehen.

Die Bezeichnung Surveyor hatte sich für die unbenannten Planeten Mess- und Funkstationen eingebürgert, die die Forschungsraumer auf erdähnlichen Planeten hinterließen. Sie erhoben Langzeitdaten zum Klima, maßen Stürme und Atmosphärenzusammensetzung sowie geologische Aktivitäten. Diese Daten wurden in regelmäßigen Abständen über Relaisstationen in der Milchstraße zur Erde gesandt, wo sie das GPSC auswertete.

„Die Station ist intakt, ich empfangen die typische Energiesignatur der Fusionskonverter. Eigenartig, aber der Surveyor sendet keine Daten.“

„Wir landen neben der Station. Leutnant, lassen sie abbremsen und über Rot 44:12, Blau 23 auf Landekurs gehen. Fahrt auf 22.“

„Ay Sir. Landung in sieben Minuten.“

Nach exakt sieben Minuten setzte die ZUSE weniger als vierhundert Meter neben der Station auf. Die Ladeschleuse öffnete sich kurze Zeit später, und ein sechsrädrige Rover rollte heraus. Durch das meterhohe Steppengras nahmen sie Kurs auf den Surveyor. Das dichte Gras war in der Morgensonne leuchtend gelb gefärbt. Auf Cephir III-5 war es hier Spätherbst, der lange Winter nahte.

Torstradt hatte grünes Licht gegeben. Juniorreporter Schipkov durfte an der Exkursion teilnehmen. Vier Männer und eine Frau machten sich an die Überprüfung der automatischen Station.

„Die Energieerzeuger Fusionskonverter und Solarpaneele funktionieren, aber die Energiezufuhr zum Mess- und Steuersystem ist unterbrochen, wie gezielt durchgeschnitten,“ stellte Xiao Ming, der technische Leiter der Gruppe fest.

Im Gras nahe Surveyor fand die rothaarige Systemingenieurin Tschuna eine plattgedrückte Fläche. „Hier hat vor kurzer Zeit etwas Großes, Schweres gestanden. War das ein Tier?“

„Mein Magnetometer schlägt stark aus, gerade hier!“ Der junge hagere Planetologe

Mayers war neben Tschuna getreten. „Das liegt wohl an der hohen Konzentration an ferromagnetischen Metallen im Kern. Durch vulkanische Aktivitäten in der Frühzeit des Planeten sind sie stellenweise bis an die Oberfläche gelangt.“

Der Planet auf dem sie gelandet waren besaß ein ausgeprägtes Magnetfeld, deutlich stärker als das der Erde.

„Und das sind die Regionen, in denen wir die Kobalt- und Cer-Erze abbauen wollen?“

Vladimir Schipkov war neugierig. Das brachte nicht nur sein Beruf als Raumreporter der Terra24 mit. Er interessierte sich für alles was mit Raumfahrt zusammenhing.

„Ja, aber nicht nur die. Die TMC prospektiert noch. Es gibt viele selten Elemente in abbauwürdiger Konzentration.“

„Ich habe gehört, die Böden sollen hier sehr fruchtbar sein.“

„Das ist weiter südlich. Dort sollen riesige Farmen angelegt werden, hauptsächlich Zuckeranbau und tropische Früchte. Das ist aber noch Zukunftsmusik. Die Biologen müssen erst noch die Machbarkeit und Auswirkungen erforschen.“

„Zucker? Lohnt sich das denn?“

„Oh ja, Zucker ist immer noch ein wichtiger Rohstoff und über Transmitterstraßen werden auch Anbauflächen auf entlegenen Planeten wirtschaftlich interessant.“

„Wann erwarten Sie dieses Szenario?“

„Das könnte schon in zwei bis drei Jahren soweit sein. Vorausgesetzt unsere galaktische Expansion wird nicht wieder durch Aliens gestört.“

„Meinen Sie Aliens stecken hinter der Störung der Surveyors?“

„Ich meine..., Ja? Ja, ich komme. Dringender Anruf, ich muss in die ZUSE. Bleiben Sie ruhig noch etwas hier draußen.“

Damit ließ er den Reporter stehen und sprang in den Rover, der sofort startete.

Während Tschuna die Messgeräte des Surveyors überprüfte, sahen sich ihre Begleiter die Umgebung näher an. Die Grassteppe ging in eine langgezogene Buschzone über.

„Die Vegetation auf Cep-III-5 ist sehr vielseitig,“ dozierte Mayers, während sie langsam die Fläche mit dem niedergedrückten Gras abschritten. „In den heißen Regionen wachsen viele, auch sehr große Farnpflanzen und interessante Pilze. Dazwischen liegen breite Steppen und Savannenzonen mit hohem Gras, und Pilzbüschen und Sukkulente. Größere Tiere wurden bisher nicht gesichtet.“

„Ja ich weiß,“ schaltete sich der erfahrene Leiter des Teams, Xiao Ming ein. „Und, das ist sehr wichtig: die Pflanzen hier besitzen ähnliche DNA wie irdische Lebewesen“

Waren auch hier die galaktischen Lebenssporen ausgeschüttet worden? Ging die Evolution überall ähnliche Wege?

Mayers unterbrach seine Überlegungen, als sie zum Surveyor zurückkamen.

„Die plattgedrückte Zone ist so groß wie ein Basketballfeld und achteckig, erstaunlich.“

„Ob da ein Luftfahrzeug gelandet ist?“

„Woher soll das gekommen sein?“

„Vielleicht aus dem Weltraum?“

Winova Tschuna hatte die Überprüfung der Station abgeschlossen. „Alles intakt. Wenn wir den Kabelstrang der Energiezufuhr ersetzen, sollte alles wieder normal laufen. Ich frage die ZUSE an, damit sie uns ein Ersatzkabel bringen.“

Xiao Ming deutete mit seinem rechten Arm auf die Buschreihe am Horizont. „Der Rover kommt gleich wieder und holt uns ab. Wir fahren dorthin. Da wurde ein Bauwerk gesichtet.“

Ein zweiter Rover folgte und brachte noch drei weitere Exo-Experten mit. Nach Ersatz des zerstörten Kabels fuhren alle zusammen zu der bezeichneten Stelle.

Als sie näherkamen, schälten sich aus dem Buschwerk weiße Mauern mit vielen Öffnungen heraus.

„Gebäude, flach und langgestreckt,“ stellte Xiao Ming fest. „Fahren wir näher heran.“

„Ruinen, ohne Dächer und teilweise verfallen. Steigen wir aus.“

Die sieben Menschen verteilten sich und stöberten durch den Komplex.

„Die Bewohner hatten ungefähr unsere Größe,“ mutmaßte der kleine Goff Senter.

„Naja, größer als du waren sie schon,“ frotzelte sein Kollege. „Aber Möbel haben sie nicht hinterlassen. Alle Räume sind leer.“

„Ich habe einen Raum gefunden, in dem wohl technische Geräte gestanden haben. Das kann man am Fundament und den Metallverstärkungen erkennen.“

Nach einer Stunde trafen alle wieder zusammen, um ihre Erkenntnisse auszutauschen. Sie waren sich sicher, auf eine seit vielen Jahren verlassene Forschungsbasis gestoßen zu sein. Es waren also schon vor den Terranern humanoide Besucher auf diesem Planeten gewesen.

„Vom Baustil her, könnten das Tels gewesen sein. Es gibt diese typischen abgerundeten Ecken und Rampen.“

„Du könntest Recht haben Goff“ Xiao Ming nickte. „Immerhin sind wir hier im Grenzbereich zum Cromar-Imperium.“

„Könnten die Schwarzen Weißen wiedergekommen sein und den Surveyor zerstört haben?“

Die Vermutung des blonden Reporters wurde auf der Rückfahrt zur ZUSE ausführlich diskutiert. Wollten die Tels verhindern, dass Terra auf Cep III-5 Fuß faste? Oder steckte etwas anderes dahinter?

06.04.58 Flowers

Flowers, so hatte Janos Szardak die ursprüngliche Heimatwelt der Utaren genannt. Leider war eine ausführliche Erkundung des Planeten aus Zeitgründen nicht möglich. Das sollten spätere Flüge ergeben Auch die Suche nach Szardaks Schiffen, die weiter zum Rand der Milchstraße und vermutlich bis nach Atlas geflogen waren, wurde vorerst abgebrochen. Vordringlich war jetzt, die Erde vor der aus Atlas kommenden Gefahr zu warnen. Deshalb hatte Ren Dhark Major Shazard angewiesen, den Planeten nur einige Male zu umkreisen, um Daten und Bilder für die Utaren zu sammeln, und danach sofort Kurs auf das Sonnensystem zu nehmen.

Seit der Übernahme der PORTER-Besatzung arbeiteten die Astrophysiker Gerald Ballantine und Ken Wask zusammen. Zwei Männer, die unterschiedlicher nicht sein konnten. Der 50-jährige Ballantine wies die typischen Zeichen einer langen Karriere im Weltraum auf: rote zerknitterte Haut, kahler Kopf, und er strahlte die erfahrene Gelassenheit aus. Ken Wask dagegen, zehn Jahre jünger als sein Kollege von der FALCON, wirkte immer etwas fähig. Ständig strich er seine langen Haarsträhnen aus dem Gesicht.

Ballantine zog die Vergrößerung auf der Holokugel hoch.

„Hier und hier und hier. Meinst du wirklich, die waren vor vier Monaten noch da?“

„Sieh doch selbst. Hier auf den Karten, die wir vor vier Monaten erstellt haben.“ Wask blendete umständlich eine zweite Ansicht über die erste. „Wir sind zwar mit der POINT OF eine etwas andere Route geflogen, aber der Computer hat es umgerechnet. Und mindestens sieben Sonnen sind seither verschwunden.“

„Unglaublich, und alle standen im gleichen Gebiet. Als ob ein Stück des Weltalls herausgeschnitten wurde.“

„Es kommt noch schlimmer. Erinnerst du dich an die Mysterious-Karten, die auf Tower in unsere Hände gefallen waren? Wenn ich die einblende, gab es früher noch 17 weitere Sonnen in dieser Gegend.“

„Das könnten Schnellläufer gewesen sein, in tausend Jahren...“

„Aber die sieben jetzt,“ warf Wask nervös ein, „die sieben müssten noch in der Nähe sein. Sind aber weg, einfach verschwunden.“

„Wir informieren den Commander.“

Doch der hatte im Augenblick andere Sorgen und angeordnet, nur in absoluten Notfällen gestört zu werden. Ren Dhark saß in seiner abgedunkelten Kabine tief in Gedanken versunken, als es klopfte.

Dan Riker trat ein und sah seinen Freund fragend an. „Was gibt’s denn?“

„Hier, ein Hyperfunkruf von Dro Cimc, vor ein paar Minuten eingegangen.“ Dhark reichte Riker die Folie, die der aufmerksam studierte. „Der Text wirkt belanglos, aber er enthält die vereinbarten Code-Begriffe. Es braut sich etwas zusammen auf Cromar.“

Dhark nickte. „Die erregten Auseinandersetzungen im Vankko spitzen sich zu. Die Hardliner scheinen zu gewinnen. Dro befürchtet, dass die Tels die Erde angreifen könnte. Seine Position ist zusehends geschwächt.“

„Die Tels haben natürlich mitbekommen, dass unsere Flotte durch die Angriffe der Glym gewaltig reduziert wurde. Aber was können wir tun?“

„Wir müssen Cromar baldmöglichst etwas entgegensetzen, um sichere wasserdichte Verträge zu erreichen.“

„Dro ist in großer Gefahr.“

Ren Dhark seufzte resigniert. „Ja, ein Rückschlag nach dem anderen. Seit wir Babylon entdeckt haben scheint sich das Schicksal gegen uns zu wenden. Erst Szardak verschollen, dann der Krieg gegen die Glym und jetzt die KUBLAI und die PORTER verloren. Immer mehr Menschenleben kommen durch meine Befehle um.“

„Aber die Besatzung der PORTER konnte wenigstens gerettet werden. Und von den Glym droht keine Gefahr mehr, jedenfalls momentan nicht.“ Dan Riker bemühte sich seinen deprimierten Freund aus der Melancholie zu reißen. „Wir haben doch schon so viel für die Menschheit erreicht und es gibt noch viel mehr zu entdecken. Ren, die Erde, wir alle brauchen dich!“

Der weißblonde Mann hatte die Hände vors Gesicht geschlagen. Bei den letzten Worten seines Freundes richtete er sich auf. Er fuhr durch seine weißblonden Haare.

„Du hast ja recht. Ich werde nicht aufgeben!“ Seine graubraunen Augen gewannen ihren sicheren Blick zurück. „Lass uns Lösungen beraten und alle Schwierigkeiten meistern. Los auf!“

Während die beiden Freunde sich die verschiedenen Szenarien ausmalten, strebte die FALCON der heimatlichen Erde zu.

Die Sternenlücke blieb unbeachtet zurück.

07.04.2058 Vulkan

Die 200 Meter-Kugel stand sicher auf dem sanften Hang oberhalb des langsam dahinfließenden Flusses. Major Benk saß neben Major Arrosan, dem Kommandanten der VINTA in der Zentrale des Schiffes. Beide beobachteten die Bergung der havarierten Linsen. Mit Hilfe von Pressortransportern schob sich grade das zweite ehemalige Beiboot der FO-IX langsam in die untere Polschleuse.

Hussein Benk hatte es sich nicht nehmen lassen, auf der VINTA zur Bergung auf Vulkan mitzufliegen. Dort hatte er vor Monaten mit den überlebenden Besatzungsmitgliedern bis zur glücklichen Rettung ausgeharrt.

Der Planet mit den zahlreichen hochaktiven Feuerbergen wurde für eine Kolonisierung in Betracht gezogen. Allerdings war die hohe Schwerkraft auf dem Umläufer einer gelben Sonne hinderlich. Deshalb sollte die VINTA primär herausfinden, ob sich auf Vulkan

abbaubare Erz- oder Minerallagerstätten befanden.

Ein Scoutjet senkte sich, vor der Kulisse der steilen Bergkette aus den rotviolett leuchtenden Wolken herab. Der Jet hatte auf der Nordhalbkugel einige Gesteinsproben aufgenommen und wartete nun, dass die VINTA den Einflug in die untere Polschleuse freigab.

In der Zentrale des Kugelraumer unterbrach der Orter die Arbeitsroutine. „Major, ich habe drei Körper im Anflug auf dieses System.“

„Raumschiffe?“ fragte Arrosan zurück.

„Moment, die kommen schnell näher. Ja. Der Energiesignatur nach Tel-Doppelkugelraumer. Sie schwenken oberhalb der Ekliptik auf diesen Planeten ein.“

„VINTA an alle Alarmbereitschaft. Fremdschiffe im Anflug – vermutlich Tel-Raumer. Alle Schleusen schließen. Startbereitschaft herstellen. Funker, die Tel-Schiffe anrufen.“ Aus der Bordverständigung kam ein vielstimmiges „Ay, Ay“ und „ok“ zurück. Dann wurden Vollzugsmeldungen durchgegeben.

„Major, die Tels antworten. Ich stelle durch.“

„...Terra-Schiffe haben dieses System sofort zu verlassen. Ich wiederhole: Telin-Hoheitsgebiet. Die Terra-Schiffe haben dieses System sofort zu verlassen!“

„Wir antworten, stellen sie mich durch.“ Major Arrosan beugte sich zu den Sprechrillen vor.

„Hier Spricht Major Arrosan, Kommandant der VINTA. Wer gibt ihnen das Recht solche Forderungen zu stellen? Nach unseren Sternkarten befinden wir uns gemäß Vertrag zwischen Cromar und Terra auf neutralem Gebiet.“

„Verlassen sie den Planeten, das System gehört jetzt zum Telin-Imperium. Wir geben ihnen eine Stunde ihrer Zeit, danach wird das Feuer auf ihr Schiff eröffnet.“

Major Arrosan sah den immer noch neben ihm sitzenden Major Benk an. „Was meinen Sie. Das ist ein Ultimatum?“

„Ja, die meinen es ernst. Auch wenn wir im Recht sind. Wir sollten lieber weichen.“

„Denke ich auch. Funker, senden Sie unsere Antwort: „Wir weichen, starten in dreißig Minuten. Lassen Sie sich von den Doppelkugeln bestätigen, dass wir unbehindert abziehen können. Und – Hyperspruch an Terra, verschlüsselt, gerafft und gehackt. Ich gebe ihnen gleich den Text durch.“

„Hier zu verschwinden dürfte vorerst das Beste sein,“ meinte Hussein Benk. „Aber warum machen die Schwarzen Weißen das? Sie wissen genau welche Vertragsgebiete von Ren Dhark mit dem Vank vereinbart wurden.“

„Ich glaube, das ist eine gezielte Provokation, um die Bereitschaft der Terraner zu testen, ihre Interessen durchzusetzen.“

10.04.2058 Erde

„Gehen wir nochmal den Bericht der Aufklärung durch. Der Berichtstatter der Spionageabteilung Galaxis-West (IS-GW) berichtete:

Die Tels haben mitbekommen, dass die TF durch die Kämpfe mit den Schatten stark reduziert wurde. Obwohl auch ihre Flotte nach den Synthie-gesteuerten Attacken und dem Angriff des galaktischen Sperrriegels der Mysterious sehr dezimiert wurde, sehen die Schwarzen Weißen jetzt ihren einmaligen Vorteil. Da Telin auf etlichen ihrer Planeten Raumschiffwerften besitzen, können sie sehr schnell viele Neubauten auflegen.

Das ist nach unseren Erkenntnissen auf mindestens 26 solcher Planeten der Fall. Mehr als 3500 Schiffe wurden allein in den letzten zwei Monaten in Dienst gestellt, überwiegend 800m-Doppelkugeln mit schwerer Bewaffnung.

Die Tels sehen die günstige Gelegenheit, jetzt ihr Territorium auszuweiten und Terra zurückzudrängen. Daher die Nadelstiche der letzten Wochen.

Da auch die Tels keinen Krieg führen wollen, werden sie das diplomatische Druckmittel nutzen, um der Erde Zugeständnisse abzupressen. Der Bericht schließt mit den Worten: „Daher erwarten wir in den kommenden Wochen entsprechende Verhandlungsoffensiven der Tels.“

„Ich glaube, das alles sind gezielte Provokationen, um die Bereitschaft der Terraner zu testen, ihre Interessen durchzusetzen.“ Theodore Bulton, Marschall der TF war heute erstaunlich ruhig und gefasst. „Erst die Surveyor-Sonden, dann der Vorfall auf Vulkan und jetzt auch noch Pomona. Das reicht jetzt!“

Dan Riker saß ihm gegenüber in der ausladenden Polstergruppe im 47sten Stock des neuen Verwaltungshochhauses am östlichen Stadtrand von Alamo Gordo. Der rote Fleck auf seinem Kinn verriet in welcher Anspannung sich der Chef der Terranischen Flotte befand. „Wie wollen wir den Tels Einhalt gebieten, unsere Flotte ist viel zu klein, um alle terranischen Kolonien zu schützen?“

Der dritte Gesprächsteilnehmer, Marschall Trawler beugte sich vor. Dabei legte sich sein Stiernacken in glänzende Falten. „Wir müssen uns durch Neubauten verstärken. Der Wiederaufbau Dockyards läuft gerade an und in unseren Werken in Asien produzieren wir inzwischen jede Woche schon wieder drei Kugelraumer und bald auch Tofirit-Ringe. In den Res-Works F im Ural wird die neue Methode der industriellen Tofirit-Bearbeitung eingeführt.“

Bulton schüttelte den Kopf. „Das sind doch alles nur Marginalien. Ohne Hilfe der Nogks und der Utaren werden uns die Doppelkugeln der Schwarzen Weißen immer weiter zurückdrängen.“

„Wie weit ist denn der Wiederaufbau Esmaladans?“ wollte Riker wissen.

„Die Utaren sind unverwundlich. Sie sind schon sehr weit vorangekommen und Major Neep ist am Mittwoch mit einem weiteren Hilfskonvoi nach Yaga gestartet. Von dort will er mit den Utaren zu deren wiedergefundenen Heimatwelt aufbrechen.“

„Dann werden uns die Utaren wohl kaum unterstützen?“

„Doch, wenn es hart auf hart geht, können wir uns auf die Pyramidenraumer verlassen.“

„Und die Nogks?“ wollte Riker wissen.

„Ich habe gestern mit Huxley gesprochen. Die Nogks sind im Südosten der Galaxis auf der Suche nach einem Stützpunktplaneten. Von da aus möchten sie ihre Handelsbeziehungen zu uns und demnächst wohl auch mit den Sont ausbauen. Bisher war die Haltung der Nogks gegenüber den Tels weitgehend neutral.“ Bulton goss sich einen großen Schluck Rotwein ein. Bevor er trank meinte er. „Aber ich bin sicher, Terra steht ihnen näher als Telin. Im Ernstfall werden sie uns unterstützen.“

Auch Riker setzte sein Glas an. Seit kurzem trank er allerdings nur Fruchtsaft. „Das glaube ich auch. Aber soweit dürfen wir es gar nicht kommen lassen. Was ist mit unseren diplomatischen Kontakten? Und wo bleibt eigentlich Falckenbaum?“

„Der ist noch in einer Vipho-Konferenz mit seinen Leuten auf Cromar. Sobald die vorbei ist, kommt er hierher, um uns zu informieren.“

„Dann sollten wir mit ihm beraten, eine Geheim-Delegation zu den Tels zu schicken, um die Spannungen abzubauen.“

In der Öffentlichkeit müssen wir das Ausmaß der Tel-Aggressionen herunterspielen. Wir sollten von Manövern und Unklarheiten sprechen. Ted, bitte bereiten Sie eine entsprechende Note an die Medien für die Pressekonferenz nachher vor.“

„Gut, mach ich. Die von Pomona und Vulkan Evakuierten werden von der TF nach Hope geleitet und landen dort von der Presse abgeschirmt in Cattan.“

Pressekonferenz der TF

Marschall Trawler hatte ausführlich über die Manöver und Gebietsstreitigkeiten am Rande des Telin-Imperiums berichtet. Er schloss mit den Worten: „Es gibt keinen Grund zu Besorgnis. Unsere erfahrenen Diplomaten werden die Unstimmigkeiten mit Cromar klären. Die Verträge zwischen Telin und Terra gelten nach wie vor in vollem Umfang. Gibt es zu meinem Vortrag noch Fragen?“

Bert Stranger, der auf einem Randplatz in der zweiten Reihe saß, meldete sich „Was sagt der Wer Dro Cimc dazu? Wie ich hörte, unterhält der Commander geheime Kontakte zu ihm.“

„Dazu kann ich nichts sagen. Nur so viel, unsere Diplomaten auf Cromar, bemühen sich den Wer zu erreichen. Bisher allerdings ohne Erfolg.“

„Aber der Handel mit Cromar läuft unverändert. Morgen und Übermorgen werden zwei Kugelraumer auf dem großen Raumhafen landen, um Moltine und Gamul-Maschinen zu liefern. Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Tels diese Schiffe behindern werden.“

Bert Stranger war wieder einmal genaustens informiert.

Ein blasser Endfünfziger meldete sich. „Walter Sufflink, Terra Today. Warum tritt die terranische Regierung nicht offiziell an Cromar heran, um die Telschen Übergriffe abzuklären?“

Trawler wandte sich an den Außenminister, Sir Malcolm Stonebend. „Herr Minister, können Sie uns dazu etwas sagen?“

„Natürlich, natürlich!“ Sir Stonebend schob etwas umständlich seinen Sitz näher an die Sprechrillen heran. „Äh, meine Damen und äh Herren! Unsere Diplomaten auf Cromar und auf Telba haben bereits vor äh einer Woche eine Protestnote äh überreicht. Der Empfang wurde von dem zuständigen Vankko bestätigt und eine äh eine zügige Bearbeitung in Aussicht gestellt. Aber äh, trotz Nachfrage ist bisher von äh von dort nichts gekommen. Wir bleiben natürlich äh dran. Aber die diplomatischen Regeln erlauben äh keine äh Druckmittel äh unsererseits.“

„Danke Herr Außenminister, bitte verfolgen Sie die Sache weiter mit dem nötigen Nachdruck!“ Trawlers Kommentar klang deutlich scharf.

„Natürlich, äh natürlich.“ Sir Stonebend nickte und wackelte dabei so sehr mit dem Kopf, dass die Zuhörer befürchteten, seine Lockenperücke könnte herabfallen. Aber die Frisur hielt.

Dogg Martens stieß seinen Nachbarn an. „Wir müssen los! Da kommt sowieso nichts neues mehr.“

Der junge Reporter der TP24 schreckte hoch. „Äh ja, ja!“

„Wo warst du denn mit deinen Gedanken, bei den Tels auf Cromar?“

„Genau, ich habe an Dro Cimc gedacht. Vielleicht haben sie ihn schon ausgebootet.“

„Glaube ich nicht. Immerhin steht die Mehrzahl der Vankko auf seiner Seite.“

„Bist du dir da noch sicher? Komm jetzt, die Redaktionskonferenz wartet.“

Leise erhoben sich beide Männer und verließen den großen Pressesaal der TF durch einen Seitenausgang.

12.04.58 Erde, Alamo Gordo

„Ich habe einen Termin beim Commander der Planeten. Schon vor einer Woche für heute bekommen. Ist der Commander der Planeten denn von seiner Atlas-Expedition zurück?“

Der zierliche Mann war offensichtlich Inder. Schüchtern trat er an den Counter. War es die Eleganz des Raums oder der grandiose Ausblick über Alamo Gordo der ihn beeindruckte? Oder war es die üppige Blondine, die hier im Vorzimmer die Gäste empfing?

„Professor Mashabe, nehme ich an?“

„Ganz recht, Anil Mashabe. Ich bin für 10 Uhr von Commander Dhark eingeladen.“

„Bitte treten sie ein.“ Die Blondine öffnete die unitallblau schimmernde Tür. „Aber wir müssen Sie bitten, dieses Gespräch hier geheim zu halten.“

„Selbstverständlich,“ nickte der Inder und trat in das schlichte, aber geschmackvoll ausgestattete Büro.

„Ah, Professor Mashabe. Ich freue mich sehr auf unser Gespräch.“ Ren Dhark kam seinem Gast entgegen und schüttelte ihm die Hand. „Was darf ich Ihnen anbieten, Tee, Kaffee, Wasser oder...“

„Danke. Ich nehme bitte einen schwarzen Tee, Gyocuro bitte.“

Ren Dhark war erst vor einigen Tagen zur Erde zurückgekehrt.

Dhark und sein Gast setzten sich in die gemütliche dunkelblaue Sitzecke, mit dem Blick über das Häusermeer von Alamo Gordo.

„Wir sind uns bisher noch nicht begegnet, glaube ich. Aber ich habe schon viel über Sie gehört und gelesen.“

„Das stimmt, Commander der Planeten, irgendwie hat es noch nie mit einem Treffen geklappt.“

„Dhark, sagen Sie einfach Dhark zu mir.“

„Danke Commander, eh Mr. Dhark. Ich heiße Anil.“

Nach dem Austausch von Höflichkeiten, kamen die beiden Männer schnell zum Thema und es wurde ein langes, hochinteressantes Gespräch.

Professor Mashabe, der Experte für extraterrestrische Informatik und Robotik, war auf Empfehlung von Anja Riker hier. Sie wollte später noch dazukommen. Er hatte sich in den letzten Monaten u.a. intensiv mit den Zentralsuprasensoren der S-Kreuzer beschäftigt. Dabei hatte er herausgefunden, dass sich die Steuerungs- und Speichersysteme der seinerzeit über der Erde gekaperten SI-Kreuzer in mancher Hinsicht von den auf Babylon übernommenen SII-Kreuzern unterschieden.

„Konnten Sie denn irgendetwas über den Herkunftsort der Schiffe ermitteln?“

„Leider nicht, es gibt einen gesperrten Speicherbereich, der immer nur als gelöscht angezeigt wird. An den kommen wir einfach nicht heran.“

„Aber die normalen Flugdaten und Steuerbefehle sind zugänglich?“

„Ja, die lesen wir alle eindeutig aus. Und seit kurzem schaffen wir es sogar, die Speicher neu zu programmieren.“

„Das ist ja hervorragend, Anil. Bisher hat die TF die S-Kreuzer immer mit einem unguuten Gefühl geflogen, dass irgendwann der Steuercomputer nicht mehr gehorcht. Wie Sie wissen, haben wir ja sicherheitshalber alle Hypersender ausgebaut, über die die Schiffe ihre Befehle von einer unbekanntem Zentrale bekamen.“

„Das sollte auch so bleiben, Dhark. Sonst funken uns die Erbauer der S-Kreuzer irgendwann dazwischen. Darf ich Ihnen jetzt einige Details zur Architektur und Arbeitsweise der Schiffssuprasensoren geben.“

„Gern, aber dazu möchte ich Anja Riker zu uns bitten, die Sie ja sehr gut kennen.“

„Ja Anja ist in der M-Mathematik und Informatik die absolute Expertin. Ich freue mich, sie hier wieder zu treffen.“

Während sie auf Anja Riker warteten, bekam Ren Dhark von dem Professor einen Einblick in die Denkweise der M-Computer.

„Die Rechner denken streng logisch strukturiert. Vermutungen werden immer nur sekundär bearbeitet. Irrsinnige Entscheidungen ignorieren sie gegebenenfalls oder akzeptieren sie nur unter Vorbehalt. Am beeindruckendsten sind die gigantische Arbeitsgeschwindigkeit und schier grenzenlose Speicherkapazität. Wir...“ Mashabe brach ab, denn in diesem Moment trat Anja Riker ein. Heute trug sie keinen ihrer engen Pullover, sondern einen geschmackvollen sportlich-eleganten Hosenanzug. Sie umarmte

zuerst den Professor und dann Ren Dhark.

„Störe ich euer Zwiegespräch grade an einem wichtigen Punkt?“

„Überhaupt nicht Anja,“ antwortete Ren Dhark schmunzelnd. „So viel wie ich in den letzten zwei Stunden über M-Computer gelernt habe, hätte mir keine Mentcap jemals beigebracht.“

Später als seine Besucher gegangen waren grübelte Ren Dhark noch lange. „Wir müssen die Heimatbasis oder die Steuerzentrale der Robot-Ringraumer finden,“ dachte er. „Sonst bleibt die Gefahr, dass eines Tages eine noch größere Flotte über der Erde auftaucht und ihre Forderungen stellt. Schließlich haben wir ihre Schiffe einfach übernommen. Und zur Sicherung des terranischen Hoheitsgebietes könnten wir dringend noch weitere S-Kreuzer gebrauchen.“

Schon mehrfach hatte er mit Henner Trawisheim das Problem diskutiert. Aber auch der geistige Cyborg wusste keine andere Lösung, sie mussten die Basis der Schiffe finden.

„Vielleicht kamen sie von unterschiedlichen Ausgangspunkten?“ überlegte Dhark während er sein Viphon einschaltete. „Dan Riker bitte,“ sprach er in die Eingabe. Gleich darauf erschien das Bild seines Freundes auf dem kleinen Schirm.

„Hallo Ren. Ist Anja noch bei dir?“

„Leider schon gegangen. Wir hatten ein hochinteressantes Gespräch mit Professor Mashabe. Ich glaube ich weiß jetzt, wie wir die Heimatbasis der Robot-Ringraumer finden.“

„Lass mich raten,“ Riker wusste, worum es ging. „Du willst mal wieder ein hochriskantes Suchunternehmen starten.“

„So riskant, dass du dabei sein musst. Beim Unternehmen TROJA.“

„Troja? War das nicht in der griechischen Mythologie die Eroberung der Festung mit dem Holzpferd.“

„Genau, Dan. Aber wir brauchen kein Holzpferd, sondern Robot-Ringraumer. Hat die TF noch nicht umgebaute SI-Kreuzer?“

„Da muss ich Bulton fragen. Ich glaube auf der Tulsa-Werft stehen noch ein paar, die wir für Studienzwecke belassen haben.“

*

Dan Riker hatte richtig vermutet. In Tulsa lagen abseits der Werftanlagen drei S-Kreuzer der ersten Generation. Nach dem Ausbau der Gigantsender waren die Schiffe hier als Referenzmuster für den Ausgangszustand geparkt worden. Jetzt wurden sie nach Cent Field überführt und für das Projekt TROJA unter strengster Geheimhaltung vorbereitet. Die jeweils achtundzwanzig Großdepots der Schiffe waren noch mit abgeschalteten Robotern gefüllt. Die Spezialisten bereiteten drei der Reparaturrobs für die Inbetriebnahme vor. Da es in der Zentrale weder Bildkugeln noch Ortungen gab, installierten die Techniker vor den provisorischen Pilotensitzen Zusatzbildschirme sowie fliegende Ortungs- und Kommunikationssysteme. Auch die Triebwerkszentralen rüstete man entsprechend aus. Dadurch war es möglich, die Ringraumer mit einer Minibesatzung zu fliegen, wenn sie von einem umgebauten S-Kreuzer geführt wurden.

18.04.58 – Erde, Cent Field

Am 18. April war es soweit. Die drei Robot-Ringraumer starteten mit jeweils nur einer zwölköpfigen Besatzung nach einem unbekanntem Ziel. Begleitet wurden sie von zwei S-Kreuzern, der LOSSOW und der ZHANG MING. In mehreren Transitionen erreichte das

Geschwader einen bisher unbekanntem Abschnitt der Milchstraße im Spiralarm IIa. Bis hierhin hatte seinerzeit die Spur der Robotflotte geführt. Ob sie dorthin vorher aus anderer Richtung transitiert waren, konnte nicht ermittelt werden. Captain Alleghins näherte sich mit der LOSSOW in schleichender Sle-Fahrt den drei dicht beieinander im freien Raum stehenden S-Kreuzern an.

„Übergang der Besatzungen erfolgt in der Reihenfolge S-02, S-03 und S-01. Bitte Vorbereitungen abschließen.“

In der S-02 saßen die zehn der zwölf Männer bereits in der Linse bereit zum Transfer.

„S-02 ist vorbereitet, wir können jederzeit anfangen.“

„Hier S-03. Wir benötigen noch etwa zehn Minuten. Es gab Schwierigkeiten beim Abbau der fliegenden Ortung. Die Verbindung zum Schiff ließ sich zuerst nicht lösen. Aber jetzt haben wir es gleich.“

In der S-01 gab es wesentlich mehr Aktivitäten. Der Leitstand war bereits vollständig geräumt. Sämtliche terranische Technik hatte man abgebaut und in die beiden S-Kreuzer geschafft. Die halbkreisförmige Instrumentenwand war noch abgeschaltet. Dort wo der Gigantsender hingehörte, klaffte ein Loch in der Funkeinheit.

Rok Nassis stand neben Ren Dhark im Gang zur Zentrale auf Deck 4. Der Cyborg der dritten Generation nahm als Roboterspezialist an der Mission TROJA teil.

„Wenn wir den Rob einschalten, bleiben uns höchstens zwei Minuten.“

„Das sollte mehr als ausreichen.“ Ren Dhark blickte auf den vor ihm am Boden liegenden Einschubsender. Dann drehte sich zu den beiden Flash im hinteren Teil des Ganges um. Gerade hob die 012 mit Dan Riker und Georg Snide ab. Mühelos durchflog der Kleinstraumer die Unitalwandung.

„Checkliste bis auf AQ-12 und AQ-13 abgearbeitet.“ Meldete Ren Dhark ins Com. „Flash 002 steht offen. Ich gebe X-Zeit vor.“

„Ok Commander!“ kam es von der ZHANG-MING zurück. „Wir sind in Stand-by. Sobald die Besatzungen in der LOSSOW angekommen sind, setzen wir uns ab. In S-03 gab es noch kleine aber unbedeutende Verzögerungen.“

„Gut, ich warte noch zwei Minuten. Reicht das aus?“ Der Commander der Planeten wirkte völlig entspannt. In seinem Gehirn jedoch arbeiteten die Nerven auf Hochtouren. Hatten sie auch nichts vergessen? War die tagelange Planung der Mission TROJA von den richtigen Schlussfolgerungen ausgegangen? Immer wieder sagte ihm seine Eingebung, dass sie einen wichtigen Aspekt übersehen hatte. Aber welchen? Sollte er jetzt noch den Abbruchbefehl geben?

„Nein!“ Ren Dhark gab sich einen Ruck „X-Zeit läuft, Minus 5 Minuten“

Nacheinander kamen die Bestätigungsmeldungen herein. Alles war bereit.

Bei X Minus 15 Sekunden, nahm der Cyborg die Roboterfreischaltung in Betrieb. Dhark und er sprangen in den Flash und schlossen den Einstieg.

Der zylindrische Roboter begann sich zu bewegen. Seine Linsen leuchteten Gelb und Orange auf. Er ging in die Hocke und nahm den Gigantsender auf. Wie selbstverständlich bewegte er sich in Richtung Zentralschott. Aber das sahen die Flashinsassen schon nicht mehr. Sie waren bereits durch die Wände des Ringraumers zu ihrem Versteck unterwegs.

*

In der ZHANG MING saß Arc Doorn neben Joe Pender vor der kombinierten Ortungs- und Funk-Sektion in der Zentrale. Hochkonzentriert verfolgten beide den Hyperfunkverkehr auf allen gängigen Frequenzen. Auf dem mittleren Oszillo war bisher kein Signal zu sehen. Der Empfänger war auf die Frequenz geschaltet, auf der seinerzeit die Befehle an die Robotflotte über Babylon erfolgte.

„X Minus 15,“ hörten sie Ren Dhark über Intercom. Dann ein leises Klicken. Die Sender

der Flash waren abgeschaltet.

„Jetzt müsste gleich die Automatik in den drei Robotkreuzern anspringen. Hoffentlich sind wir weit genug entfernt.“

„Sind wir.“ Li-Mah, der Kommandant der ZHANG-MING war hinter die Männer am Funkortungspult getreten. „Eineinhalb Lichtjahre sollten reichen. Und wenn nicht, die Waffensteuerungen sind bereit. Außerdem können wir jederzeit einen Alarmstart machen.“

„Da, die Robots haben hochgeschaltet. Alle drei Schiffe sind im Betriebsmodus.“ Arc Doorn las die M-Symbole von dem kleinen Monitor ab, als wäre es seine Muttersprache.

„Der Gigantsender ist klar. Jetzt wird es spannend.“

Die drei Robotschiffe nahmen Fahrt auf.

„Da ist der Blip.“

„Die S1 hat ihn abgestrahlt“. Doorn und Pender meldeten die Anzeigen laut, so dass alle im Leitstand der ZHANG-MING die Vorgänge verfolgen konnten.

„Und da ist die Antwort. Ein Mordsblip!“

„Können sie den entschlüsseln Doorn?“ fragte Major Li-Mah ungeduldig.

„Nicht ganz einfach. Es ist ein verschlüsseltes Sammelsignal, das mehrere Befehlscodes enthält. Moment...“ Doorn machte eine Pause und drehte an der Empfindlichkeit. „Blip wird wiederholt. Sieht fast so aus wie D-674-ft. Sollen die wieder nach Babylon?“

„Falls das eintritt, ist man dort vorgewarnt,“ beruhigte Li-Mah.

„Transitionsbereitschaft! Die drei schalten die Intervalle ab. Und weg sind sie!“ Joe Pender hatte die Raumortung auf den Hauptschirm über die Karte des lokalen Raumsektors gelegt.

„Da ist die Gefügeerschütterung. Sie sind dort, etwa 2.100 Lichtjahre entfernt in den Normalraum zurückgefallen.“

„Major, Li-Mah an LOSSOW. Wir folgen wie vereinbart, bleiben aber zehn Lichtjahre hinter dem Eintrittspunkt.“

„Verstanden William: Wir transitieren dreißig Sekunden nach euch, viel Glück.“

„Danke, Jaime! Wird schon schiefgehen.“

Li-Mah konnte nicht ahnen, wie schief Mission TROJA tatsächlich gehen würde.

18.04.2058 JUMP

Rotorange und gelbgrau leuchteten die dichten Wolkenbänder. Die gelbe Sonne ging strahlend am Osthimmel auf. Auch knapp 7000 Lichtjahre von der Erde entfernt konnten die Sonnenaufgänge erhebend sein. Und sie dauerten deutlich länger als auf der Erde. Pike Erhard genoss die frische Morgenluft in der kleinen Siedlung aus kubusförmigen Plastikbetonhäusern auf Jump, dem dritten Planeten der Sonne Reno.

Sie hatten diesen Sol-Zwilling nach Poul Renoir benannt. Der Metallurge hatte das Bearbeitungsverfahren des Tofirits entdeckt und so den Abbau auf Jump überhaupt erst möglich gemacht. Leider war er ebenso wie Achmed Tofir und viele andere in der Hidalgo-Katastrophe umgekommen.

„Na, schon wieder so früh munter?“ Stig Johansson kann langsam auf Erhard zu. Auch seine Augen waren auf das Farbspiel am Himmel gerichtet.

„Heute werden wir endlich den letzten der vier Kontinente, den Südkontinent ausgiebig in Augenschein nehmen.“

Bei den ersten kartografischen Analysen hatte man die vier Kontinente auf Jump nur oberflächlich durch automatische Sonden analysiert. Seit drei Monaten war die Mannschaft der STELLA hier, um den Planeten genauer unter die Lupe zu nehmen. Und

Jump war schön, mit weiten Ebenen, großen Wäldern, romantischen Küsten und hohen Gebirgen aus denen mächtige Flüsse in die Meere strebten. Einer der größten war der Jurebo, und etwa 100 km bevor das große Mündungsdelta begann, lag Jump-1, das Dorf der Vorkolonisten.

Hier hatte man inzwischen einen Raumerhafen und eine Verladestation gebaut. Zurzeit befanden sich dort zwei umgebaute 400 m Kugelraumer der Planetenklasse, die HAMMAD und die VIGO. Beide wurden mit dem auf Jump abgebauten Tofirit beladen. Terra düstete nach diesem einzigartigem Metall Erz. Wegen des hohen spezifischen Gewichts des Tofirit von 481,1 kg/cm³ konnten jeweils nur 232 Kuben mit je 20 cm Kantenlänge pro Kugelraumer transportiert werden. Jeder dieser Würfel wog auf Jump immerhin fast 3850 Tonnen.

Die einzigen bisher entdeckten Tofirit-Vorkommen lagen auf Jump und auf Hope. Das rotfunkelnde Schwermetall war eine wichtige Geldquelle Terras. Prospektion und Abbau konnten überhaupt nicht mit dem ständig wachsenden Bedarf nachkommen. Die Produktion der Tofiritringraumer war deshalb bereits wenige Monate nach dem Jungfernflug der ersten Prototypen, der TERRA und der EUROPA eingestellt worden. Diese Großraumschiffe verschlangen einfach zu viel des kostbaren Rohstoffs.

Die Gruppe um Pike Erhard der SMC sollte die Voraussetzungen zum Bau eines industriellen Bergbauzentrums schaffen und vor allem endlich Transmitterverbindungen mit der Erde und Hope aufbauen. Schon in sechs bis acht Monaten wollte die Shenhua Mining Corporation, die SMC, mit dem Tofirittransport per Transmitter im großen Maßstab beginnen, denn auf der Erde wartete man dringend auf Nachschub dieses Schwermetalls. Wegen der begrenzten Reichweite der von Terra entwickelten Transmitter, wurden mit Hochdruck geeignete Planeten gesucht, auf denen die Transmitter-Zwischenstationen erreicht werden konnten.

Die STELLA war ein umgebaute 100 m Wolf-Raumer. Wie ihre sechs Schwesterschiffe diente sie zur Planetenerkundung. Obwohl auf Jump schon seit 2054 Tofirit abgebaut wurde, konnte erst jetzt der Planet komplett und detailliert kartographiert werden. Das Ziel war, weitere Tofiritvorkommen auf dem Planeten zu prospektieren. Neben zwei Linsen hatte die STELLA noch sechs Explorer-Schweber an Bord.

Ralph Rogall war ein erfahrener Schweberpilot. Seine etwas wüste Lockenfrisur und sein offen flatterndes Hemd über dem Bauchansatz ließen ihn unordentlich erscheinen. Aber das täuschte. An Bord seinen Schwebers war er ein Muster an Korrektheit. Deshalb wurde sein Partner der 44-jährige Planetologe Holm Pucha auch langsam ungeduldig, da Rogall erst den gesamten Instrumentencheck sorgfältig abarbeitete. Holm brannte darauf, endlich den Südkontinent, den letzten noch weitgehend unerforschten Landstrich auf Jump unter die Lupe zu nehmen.

„Wir fliegen bis in das Tundra-Gebiet 80 Grad südlich. Habt ihr euch warme Sachen eingepackt?“ frotzelte der Geologe Gerrit Gellin im zweiten Schweber.

„Pass du nur auf, dass Celine dir nicht wieder eine dicke Wollmütze überzieht“ gab Pucha zurück.

Die Pilotin des anderen Schwebers, Celine Hu, war als leidenschaftliche Handarbeiterin bekannt, die schon einige Kollegen mit bunten Syntho-Wollmützen beschenkt hatte. Jetzt hob sie ihren Schweber ganz sanft von der breiten Landefläche der Siedlung ab und steuerte auf Südkurs. Kurz darauf folgten Rogall und Pucha im zweiten Schweber. Nach einer Zwischenlandung auf der Dekkar-Hochebene näherte sich der siebenstündige Flug dem Ziel. Der Landeplatz in der Südtundra war mit gelbgrünen und grauen moosartigen Placken bewachsen, die einen leicht welligen weichen Teppich bildeten, und lag am Rande der Abbruchkante des Südgebirges. Die Luft war klar aber kühl. Statt der zweiundzwanzig Grad am Startort waren es hier nur kühle sieben Grad. Dazu wehte ein frischer Wind und es nieselte. Die vereisten Berge im Südploargebiet waren heute nicht

sichtbar. Schnell wurde ein Thermozelt für die Nacht aufgebaut.

*

Am nächsten Morgen hatte wenigstens der Regen aufgehört und die Sonne Reno brach immer wieder durch die schnell wandernden Wolken auf dem dritten Planeten. Die Prospektorengruppe machte sich in den wohltemperierten M-Anzügen auf den Weg zu der Abbruchkante. Die Südberge Jumps hatten hier eine teilweise sehr steile Stufe gebildet, die bis zu 250 m hoch war. Und genau an dieser Stufe hatten sie aus der Luft Schwerkraftanomalien gemessen, die auf Tofiritlager hindeuteten.

„Lasst bloß den Helm auf damit euch die Tundramücken nicht stechen“

„Ja Ralph, ich weiß. Ich habe selber ein Quaddelfeuer durchgemacht“ antwortete Holm, der letzte in der Reihe. Er setzte vorsichtig seine Schritte in die tiefen Spuren seiner Kollegen im weichen Moos. Auf Jump gab es nur wenige größere Tierarten. Die größten bisher entdeckten waren die Taumelhasen, graugrüne Vierbeiner mit einer schaukelnden Fortbewegung. Die Tierwelt auf Jump wurde von fliegenden und kriechenden Insekten dominiert, die allerdings fast nur in den kälteren Zonen lebten. Die Tundramückenstiche erzeugten brennende Quaddeln von sieben bis zehn Zentimeter Durchmesser. In diesen Quaddeln sammelte sich das Blut des Opfers in dem die Mückenlarven aufwuchsen, wenn nicht rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen wurden.

„Vorn rechts ist eine äußerst interessante Formation,“ Pucha konnte sich kaum bremsen, dorthin loszulaufen.

„Erst wollen wir die Gegend hier aufnehmen, Holm. Aber du kannst ja mit Celine schon vorgehen.“

Gellin widmete sich wieder ruhig und zielgerichtet arbeitend seinen geologischen Analysegeräten. Wie konnte er auch ahnen, dass sich in zehn Minuten alles ändern sollte. Nach kurzer Zeit hatten Hu und Pucha die Abbruchkante erreicht. Sie kletterten über einen Schuttwall, als Hu plötzlich stutzte. „Dort, dort das das ...“, deutete sie mit ausgestrecktem Arm Pucha blickte in die gezeigte Richtung.

„Das ist eine bearbeitete Höhle oder ein Tunnel. Eindeutig mit Maschinen erstellt.“ Sie liefen auf die wohl kreisrunde Öffnung zu, die teilweise von Geröll verschüttet war.

„Jetzt wäre ein Duststrahler gut,“ Rogall und Gellin, die das Gespräch im Helmfunk mitgehört hatten kamen heran. „Lasst uns den Schutt da rechts wegräumen, da kommen wir am Leichtesten durch.“

Nach wenigen Minuten konnten sie sich in das Innere des Tunnels zwängen. Der Tunnel hatte einen kreisrunden Querschnitt von etwa vier Metern Durchmesser.

„Die Wände sind Naturstein aber sauber gefräst und poliert,“ staunte Gellin. „Wer oder Was auf Jump kann das gewesen sein?“

Je weiter sie in den Tunnel vorankamen, desto weniger Geröll und Staub lag auf dem Boden. Nach hundert Metern öffnete sich eine große Kaverne.

„Schätze die ist mindestens 40 Meter breit und ...“

„Seht dahinten rechts,“ unterbrach Pucha „ist das eine Maschine?“

Sie staunten über eine blaugrün metallisch schimmernde Konstruktion die auf einer schwarzen Matte lag.

„Jede Menge Schläuche und Zyklon Abscheider oder so was,“ meinte Rogall „vielleicht ein Staubsauger um den Dreck aus dem Stollen zu saugen.“

„Dafür ist das Gerät zu groß. Es ist immerhin mehr als sieben Meter lang.“

„Und dahinten steht noch was. Ist das ein Fahrzeug?“ Wieder war es Hu, die das Unerwartete entdeckte.

Am Ende der Kaverne stand neben zwei weiteren Tunnelöffnungen eine Art Raupenschieber aber mit umlaufenden Wülsten anstelle von Fahrketten. Und da war noch

etwas...

18.04.58.Zwillingsplanetensystem

Unter der Rano-Kuppel, fest mit dem Boden montiert, wachten fünf zylindrische Roboter vor der riesigen Anzeigetafel. Sie hatte das Kennungssignal von drei verloren Einheiten registriert und die Schiffe zurückbeordert. Warum die Schiffe wiederaufgetaucht oder wo sie in der Zwischenzeit verblieben waren, interessierte die Roboter nicht. Auch nicht warum es nur drei von fast dreitausend waren, die sich meldeten. Sie waren wieder erreichbar und das war richtig.

Sechs Männer saßen stumm in ihren abgeschalteten Flash, verborgen unter tausenden von sauber gestapelten Wartungsrobotern. Nur die Bewegungsortung lief. Damit konnten sie verfolgen, ob und wie schnell sich der Ringraumer flog, in dem sie sich versteckten. Wieder setzte das durchdringende Pfeifen ein. Höher und höher stieg die Tonlage. Dann erfolgte der dritte Transitionssprung.

„Mr. Riker, können wir an der Ortung ablesen, wie weit dieser Sprung gegangen ist?“ George Snide der Cyborgzwilling saß Rücken an Rücken zu Dan Riker in der dunklen 012. Das schwache Leuchten der Bewegungsortung und des eingeschalteten SHF2-Empfängers warf schemenhaften Schatten in der kleinen Kabine.

„Leider nicht, George. Nur die relative Beschleunigung zeigt uns wie der Ringraumer sich bewegt und wir mit ihm. Allerdings werden die Resultate noch durch Schwerkrafteinflüsse in der Nähe großer Massen verfälscht.“

„Also kurz gesagt, wir haben keine Ahnung wo wir sind?“

„Genau George. Aber das war uns von vornherein klar. Wir wollen ja nur feststellen, wenn wir angekommen sind.“

„Wo auch immer wir dann landen. Hoffentlich nicht in einem Angriff auf die Erde. Falls der Raumer sich noch an seinen ursprünglichen Auftrag erinnert.“ George Snide spielte auf die Ereignisse Ende 2056 an, als die riesige Roboterflotte aus dem Nichts kommend die Erde angriff. Nur durch das entschlossene Handeln Ren Dharks und einer Zufallsschaltung ausgelöst von Arc Doorn am Steuersender konnte die Invasion damals gestoppt werden.

„Still, die Antriebsgeräusche haben sich geändert. Wir fliegen nicht mehr mit Sternensog, sondern Sle,“ Riker deutete die nur schwach hörbaren Schwingungen der Ringzelle richtig. Wenig später wurde es ganz ruhig. Die Bewegungsortung zeigte, dass der Raumer mit Agravantrieb flog.

„Gleich werden wir landen. Das ist der kritischste Moment.“ Dan Riker nahm einige Handgriffe an der Steuerkonsole seines Flashs vor. Die Wandtransparenz wurde erhöht. Nur war außerhalb des Beibootes in der Dunkelheit nichts zu erkennen.

*

In dieser Region der südlichen Milchstraße gab es wenige Mehrfachsonnensysteme. Dafür wanderten mit dem Rand des Spiralarms IIa zahlreiche gelbe G- und F-Sonnen. Und dann waren da noch pulsierende S-Sonnen.

„Kennen wir diesen Abschnitt der Galaxis?“ Kommandant Li-Mah hatte den Bordastronomen noch vor der Transition über knapp 2100 Lichtjahre zu sich in die Zentrale beordert.

Roger C Korn war als gewissenhafter und besonnener Wissenschaftler bekannt. In den letzten Stunden hatte er sämtliche Sternenkarten dieses Sektors im Bordarchiv angefordert.

Besonders interessierten ihn die vielen Pulsare in dieser Region.

„Bisher sind nur wenige Schiffe der TF hier gewesen. Aber wir haben recht zuverlässige Karten, teilweise auch von den Mysterious.“ Er legte einen Ausschnitt auf den großen Monitor der Ortungssektion in der sie standen.

„Hier sind wir. Das ist genau die Gegend, aus der sich damals die FO-III ihre letzte Positionsmeldung abgab. Und hier sind die drei S-Schiffe rematerialisiert. Interessante Ecke, mindestens sieben Pulsare in der näheren Umgebung.“

„Was heißt nähere Umgebung?“ wollte Li-Mah wissen.

„300 bis 400 Lichtjahre. Die stehen hier wirklich sehr dicht. Und ein System ist besonders auffällig. Das hatte die POINT-OF in ihrem Archiv hervorgehoben, Auswertergebnis einer alten Mysterious-Sternenkarte. Hier schauen Sie.“

Der Lichtrahmen wurde etwas verschoben. Die Kartenvergrößerung zoomte das benannte System heran.

„Ein S-Pulsar mit auffallenden Zirkon-Absorptionslinien. Eigentlich müsste die Sonne tiefrot leuchten, sie ist aber gelb. Erstaunlich! Von den elf Planeten sind die inneren sechs interessant.“ C. Korn schob seine etwas zu langen hellbraunen Haare aus der Stirn. Seine Augen leuchteten. „Erkennen Sie hier: Die inneren sechs sind drei Zwillingspaare. Alle auf verschiedenen Bahnen aber mit derselben Umlaufzeit umeinander. Und es kommt noch besser! „Wieder strich der Astronom seine schütterten Haare zurück. „Alle Zwillinge umlaufen sich in der gleichen Zeit. Und die ist mit 21,03 Stunden genau halb so groß wie der Pulsationszyklus der S-Sonne.“

„Das ist doch nicht natürlich. „entfuhr es dem Kommandanten „Wurde das System schon mal besucht?“

„Nein, es gibt keine Verweise darauf.“

Der neben den beiden sitzende Ortungsoffizier meldete sich.

„Sir, der Dreierverband ist auf Sternensog gegangen. Richtung Blau 44:23, Gelb 12,3.“

„Genau in Richtung des komischen S-Sonnensystem.“ Arc Doorn war zu der Gruppe hinzugetreten. „Folgen wir ihnen.“

„Ja, wir bleiben im Sicherheitsabstand nicht unter zwei Lichtjahren und folgen.“

Kurz darauf war klar, die S1 bis S3 wollten in das System. Sie schwenkten auf einen Kurs, der sie zu den inneren Planeten führte.

„Sie werden voraussichtlich auf Planet Nummer sechs landen. Das ist der größere des äußeren Zwillingspaars.“

„Wir fliegen in das System ein, halten uns aber hinter dem neunten Planeten und beobachten. Geben Sie eine To-Funk-Standortmeldung nach Terra.“ Major Li-Mah hatte sich wieder zu seinem Kommandantensessel begeben.

Tatsächlich waren die drei Schiffe auf dem Zwillingenplaneten gelandet. Die Echokontrolle gab keine Antriebsenergiewerte mehr aus.

„Wir warten ab, bis Ren Dhark sich meldet. Gibt es Daten über den Planeten?“

„Wir müssten näher herangehen. Von unserem Standort aus können wir nur feststellen, es ist ein Gesteinsplanet mit im Mittel 0,7 g. Eine Sauerstoffwelt wie auch die anderen fünf inneren. Hohe Windgeschwindigkeiten, dürfte eine sehr unebene, vermutlich gebirgige Oberfläche haben.“

„Danke, wir warten hier erst mal ab. Was meinen Sie Doorn?“ Der Kommandant schaute zur kombinierten Funkortung hinüber, wo der Sibirier von dem Hyperempfänger saß.

„Ja, ist wohl besser. Nur minimale Energiewerte kommen von Planet sechs. Mal sehen, wann der Commander sich meldet.“

Es war Funkstille vereinbart worden, die nur von den Besatzungen der drei Flash in der S1 gebrochen werden sollte.

Seit zehn Minuten hatte sich das Schiff nicht mehr bewegt. Angespannt lauschten die Insassen der drei Flash auf jede Regung außerhalb. Völlig blind, da Außensicht und Ortungen still lagen.

Ein winziger Blib auf dem SHF2-Schirm. Das war das vereinbarte Zeichen von Ren Dhark.

Drei Flash wurden hochgeschaltet. Intervalle ein. Virtuelle Bildkugel und Transparenz ein. Sie hoben ab und schwebten durch die Roboterstapel und Unitallwände aus dem Depot. Alle Ortungen waren auf höchste Empfindlichkeit geschaltet.

„Keine Regung. Ob die uns nicht bemerkt haben?“

„Vielleicht warten die nur bis wir ganz in der Falle sind.“ Dan Riker blieb skeptisch.

„Nur ganz schwache Energieortung, weit voraus über uns.“

Die Flash schwebten durch gewaltige Hallen. Unter freitragenden Kuppeln lagen hunderte von Ringraumern. Alle gleich ausgerichtet, abgeschaltet oder im Standby, nichts war anmessbar. Sie durchflogen die Kuppel und waren in dem darüberliegenden Hangar. Auch hier das gleiche Bild. Ringraumer neben Ringraumer. Alle gleich groß. Alle mit geschlossenen Schleusen. Und nirgendwo ein lebendes Wesen zu sehen.

„Ein riesengroßes Parkhaus, aber ohne Ein- und Ausfahrt,“ Rok Nassis suchte im hellen Licht der Flashscheinwerfer vergebens eine Öffnung nach außen. Es gab nur überbreite Verbindungsportale zwischen den Hangars.

„Immer noch keine Echokontrolle. Niemand der uns ortet. Schlafen die alle? „Mike Doraner war mit der 016 etwas zurückgeblieben. Jetzt schloss er zu den beiden anderen Flash auf.

„George und Charles, was seht ihr?“ Dharks Frage an die beiden Cyborgs.

„Wir sind in einem riesigen Komplex, wohl Hallen oder Hangars. Alles voller Ringraumer, aber alle aus.“

„Ja Charles, du hast recht. Alles tot hier. Nirgends Bewegung.“

„Das sehen wir auch,“ Dan Riker hatte eigentlich mehr erwartet. „Wo mögen die Hangars enden? Wir haben jetzt schon drei Ebenen durchflogen.“

Ren Dhark und Dan Riker hatten die Snide-Zwillinge auf Robon kennengelernt. Die beiden damals noch Schwachsinnigen hatten mit ihren seherischen Fähigkeiten maßgeblich bei der Suche nach dem Cal geholfen. 2056 wurden sie durch Enchri Enzbal von ihrer Geisteskrankheit geheilt und auf eigenen Wunsch zu Cyborgs. Sie behielten ihre unerklärliche Fernsicht-Fähigkeit. Wenn sie nahe beieinander waren, und nur dann, konnten sie im Umkreis von mehreren hundert Meter durch Wände oder andere feste Materie hindurchsehen. Wie sie das machten, blieb ein Rätsel. Ihre Gehirne, etwas größer als normal, wiesen keine Abweichungen von der Norm aus.

„Könnt ihr irgendwo eine Zentrale oder Station ausmachen?“ fragte Ren Dhark aus der 02.

„Wir messen schwache Energieströme auf Rot 22, Blau 46,2 an.“

„Keine Menschenseele, pardon Mysteriöuseseele zu entdecken,“ gab George Snide trocken zurück. Aber dort auf Rot 22 sind aktive Maschinen, Roboter oder so was.“

„Wir fliegen den Punkt aus drei Richtungen an. Alle Waffen vorerst nur auf Dust.“

*

In der Zentrale unter der Rano-Kuppel, war die Landung der drei zurückgeholten Einheiten registriert worden. Als die Schiffe wieder an ihrem Platz lagen, begann die Speicheranalyse. Die fünf zylindrischen Roboter bewegten sich nicht. Nur die Farbfelder vor ihren Linsensystemen flackerten und zeigten wellige Fleckenmuster. Die Schiffspeicher waren manipuliert worden, es gab unzulässige Datenlöschungen. Ihre Flugbewegungen konnten nicht rekonstruiert werden. Und dann war da noch etwas: In einem der Schiffe wurden drei Zylinder angemessen. Zylinder mit bekannter Technik aber

in nicht bekannter Ausführung.

Arbeitsanweisung Gz-223-uu02!

Rhin-Relais knackten, eine Rückfrage kam nicht durch. Die Roboter entschieden gemeinsam. Die Zylinder wurden als ungefährlich eingestuft. Auch als sie sich durch die Hangars bewegten. Sie hatten eindeutig die Steuerzentrale als Ziel.

Die Fünfrobotereinheit entschied abzuwarten, keine Eliminierung!

Vorerst!

Befehlscode Gz-457-tt02 hatte Vorrang.

*

Während Ren Dhark und Dan Riker mit ihren Flashs von oben und von der Seite auf das Ziel zusteuerten, war Mike Doraner in der 016 zwei Decks tiefer in den Bereich darunter vorgedrungen. Er stoppte den Flash, als sie die Hangarwand durchflogen und in einer Art Verteilerraum angekommen waren. Doraner drehte den Flashscheinwerfer. Die hellgrünen Wände wirkten frisch poliert mit einem Glanz wie emailliert. Sieben schmale Korridore gingen von dem kreisrunden Platz ab, auf dem sie standen.

„Charly, wohin sollen wir uns wenden. Siehst du etwas?“ Doraner wusste um das übersinnliche Sehvermögen der Snides und hoffte das sein Co-Pilot das Labyrinth überschauen konnte.

„Fünf Gänge münden wieder in Hangars. Aber zwei gehen weiter und stoßen am Ende auf senkrechte Röhren.“

„Vermutlich Agravschächte. Welchen Gang nehmen wir?“

„Den zweiten von links, der führt genau unter den Bereich der Energieemissionen.“

Der Flash passte mit seinem Durchmesser von eineinhalb Metern mit eingeschaltetem Intervall grade so durch den zweieinhalb Meter breiten Tunnel. Nach fünfzig Metern hatten sie das Ende erreicht. Ein ovaler Schacht führte sowohl nach unten als auch nach oben. Auch hier waren die Wandungen grün emailliert.

„Der ist zu breit für den Flash, wir steigen aus. Dort an der Wand sind ja Sprossen oder etwas Ähnliches.“ Mike Doraner setzte den Flash ab, ohne die Ausleger auszufahren. Beide nahmen sie ihre Blaster sowie den Kombiwerkzeug-Rucksack mit. Vorsichtig schob der Flashpilot einen Fuß in die Öffnung.

„Tatsächlich Agrav, betriebsbereit, Phase ist nach oben geschaltet. Ich gehe vor.“

Langsam schwebte er in seinem roten M-Anzug nach oben. Charles Snide folgte. Sie hatten vielleicht acht Meter zurückgelegt, als der Agrav plötzlich stoppte. Unbeweglich hingen beide übereinander.

„Hast du irgendwo geschaltet oder etwas berührt?“ fragte der Cyborg seinen Partner.

„Ganz bestimmt nicht, das muss jemand von außen abgeschaltet haben. Vielleicht sind die anderen schon weiter vorangekommen. Wir nutzen die Kletterhaken, ich kann die nächste Etage schon erkennen.“

In der Anlage herrschten nur 0,7 g. Leicht konnten sie die nicht zu weit auseinander liegenden Sprossen ergreifen. Dann standen sie wieder in einem kleinen ovalen Raum, mit mehreren runden Nischen in den Wänden.

„Dort oben, direkt über uns müssen wir hin. Ich sehe eine schmale Röhre, die aus der Nische dort hochführt.“

Diesmal mussten sie klettern. In der einmeterdreißig durchmessenden Röhre gab es keinen Agrav. An den Wänden zogen sich zahlreiche dicke Rohre hoch.

„Vielleicht ein Versorgungsschacht? Ist nicht sehr hoch.“

„Oben ist ein Deckel aufgelegt. Ich sehe ein Handrad in der Mitte. Klettern wir hoch!“ Charly Snide zog sich an den Handgriffen hoch, die hier weiter auseinander lagen. Oben angekommen versuchte er das Rad zu drehen. Nach rechts war es fest. Aber nach links

ging es ganz leicht, drei Umdrehungen, dann konnte er den Deckel nach oben drücken. Hell rotes Licht drang durch den Spalt. Als er ihn weiter öffnete und seinen Kopf hochschob, erkannte er fünf Zylinder nebeneinander vor einer großen halbkreisförmigen Instrumentenwand. In einem sinnlos scheinenden Rhythmus flammten ständig andere Leuchten auf, die ein mattes, fast farbloses Licht abstrahlten.

„Roboter vor einer Steuerwand. Das muss ein Leitstand sein, dessen Energieabgabe wir angemessen hatten. Fünf Roboter, fest mit dem Boden verbunden, beobachteten aus ihren Linsensystemen diese Anzeigen. Sonst ist der Raum leer. Ich klettere jetzt raus, du kannst nachkommen.“

Der mittlere Roboter war fast doppelt so groß und breiter als die anderen vier. Die Anzeigefelder zwischen den zahllosen blinkenden Lampen zeigten eigenartige wechselnde Muster. Farbige Dreiecke oder Kreise wanderten dort, wurden mal kleiner, mal größer.

„Was die wohl steuern?“ Mike Doraner war nachgekommen und kletterte aus dem Loch. Gemeinsam versuchten sie die Anzeigen zu verstehen. Die Roboter nahmen keine Notiz von den Eindringlingen. Sie beobachteten unverwandt die Instrumententafel.

„Mysterioustechnik. Dort rechts sind typische M-Schaltelemente. Leider gibt es keinerlei Beschriftungen.“ Mike Doraner war hinter den ganz rechts festmontierten Roboterzylinder getreten.

„Dort ein Hyperfunksender, zumindest die Sendersteuerung. Wenn wir die lahmlegen!“ Hinter sich hörte er ein leises Zischen. Ein Schott ging auf. Doraner und Snide warfen sich so gut es ging hinter den Zylinderroboter in Deckung. Nacheinander schwebten mehrere Wartungsroboter herein. Ihre fünf Beine und fünf Arme hatten sie an den Körper geklappt. Doch jetzt spreizte der erste Roboter seine Arme ab. Zwei davon waren eindeutig Waffenarme. Und die Waffen waren auf die beiden Männer gerichtet!

*

Dan Riker und George Snide hatten den Hangarbereich verlassen und flogen jetzt einen langen nicht sehr breiten Korridor entlang.

„Gleich kommen wir an einen Verteiler, von dem vier Korridore abweichen.“ George Snide sah vor seinem geistigen Auge die in absoluter Dunkelheit vor ihnen liegenden Gebäudeteile, wie mit einer hochauflösenden Kamera aufgenommen.

„Wir nehmen den direkt gegenüber, der führt zu der Stelle mit der Energieausstrahlung. Aber dort sehe ich nichts. Da gibt es ein Hyperfeld durch das ich nicht durchkomme.“

„Ren, bitte kommen, wie sind gleich am Ziel,“ Riker rief die 002 an.

Der Commander und sein Copilot hatten es nicht so einfach. Sie konnten die dunklen Gänge nur im Lichtschein ihres Flashs entlangsehen. Auch die IR-Aufnahmen zeigten keine Details, nur lange Gänge von denen vereinzelt Abzweigungen abgingen. Nirgends gab es Türen.

„Wir kommen von schräg oben, sind auch gleich da,“ gab Dhark zurück.

Und dann trafen sich beide Flashs in einer großen Rotunde. Im Scheinwerferlicht spiegelten die grünmetallischen Wände und warfen die Schatten der Zylinderboote zurück. In der Mitte der Rotunde war ein runder Raum. Das Schott war geschlossen. Und davor schimmerte eine Energiewand schwach in einem giftigen Gelbton.

„Können wir die Energiesperre abschalten oder durchbrechen?“

„Abschalten, per Gedankenbefehl klappt jedenfalls nicht, probieren wir, mit eingeschaltetem Intervall durchzufliegen.“

Doch die Flashs wurden wenige Zentimeter vor der Energiewand gestoppt. Mehrere Versuche erbrachten dasselbe Resultat.

„Da muss was enorm Wichtiges dahinter sein, wenn die Mysterious ihre eigenen Flashs nicht durchlassen.“

„Versuchen wir es mit Nadelstrahl.“ Beide Flashs richteten ihre Nadelstrahlen auf einen Punkt. Energiekaskaden spritzten nach allen Seiten, aber der Energieschirm blieb. Plötzlich öffneten sich überall in den Wänden der Rotunde die fugenlos scheinenden Wände. Mysteriöser Roboter quollen heraus. Typische Wartungsroboter mit fünf Beinen und fünf Armen. Sie strebten zu der beschossenen Stelle der Energiewand und hantierten mit eigenartigen Werkzeugen in ihren Gliederhänden daran.

„Wir probieren es nochmal woanders. Mal sehen was die Roboter dann machen.“ Ren Dhark versuchte mit dem Strichpunktstrahl eine waagerechte Linie auf die Energiesperre zu zeichnen. Und die Wartungsroboter schwebten sofort zu der Auftreffstelle. Aber diesmal entstand eine Öffnung in dem Energievorhang, grade groß genug für den Roboter um hindurch zu schweben. Riker hatte eine Idee:

„Da passt der Flash nicht durch. Wir bringen die Roboter dazu eine größere Öffnung zu schaffen.“

Doch das klappte nicht, die Roboter nahmen keine Notiz von den Flashs; sie arbeiteten stur an jeder vom Nadelstrahl getroffenen Stelle und durch die Öffnungen in der Energiewand arbeiteten sie auch von innen daran.

„Ich gehe raus und versuche hinter den Roboter durch die Öffnung in der Sperre zu kommen. Vielleicht lässt sie sich von innen abschalten. Dort neben dem Schott sind M-Schaltelemente.“

„Das ist riskant!“ warnte Riker seinen Freund. „Wenn die Roboter sich gestört fühlen, greifen sie dich bestimmt an.“

„Ich weiß, deshalb müsste ihr sie auch genau im Auge behalten. Gebt mir Feuerschutz. Am besten ihr steigt aus und verteilt euch um den Durchgang.“

Dass er einen verhängnisvollen Fehler gemacht hatte, merkte Ren Dhark nicht mehr. Als beide Flashs landeten und ihre Ausstiege öffneten, wurden er und Dan Riker sofort bewusstlos. Nur weil sie auf ihr zweites System geschaltet hatten, traf das Paralysefeld die beiden Cyborgs zwar auch, aber ohne sie völlig auszuschalten. Geistesgegenwärtig sprang Rok Nassis zum Commander und trug ihn in den Flash, den er sofort schloss.

Parallel hatte auch George Snide reagiert, und Dan Riker geborgen.

Jetzt wendeten sich die Roboter wie auf ein Kommando alle gegen die Flash.

Gelbe und rote Strahlen prallten am Intervall ab.

Mit einem Mal war die gelbe Energiesperre verschwunden und das Schott dahinter öffnete sich. Immer neue Roboter wurden in die Rotunde ausgespien, doch jetzt schwebten einige auf das offene Portal zu. Dann blitzte es und aus der Öffnung drang Feuer und Qualm heraus. Ein defekter Roboter kam im irrwitzigen Zickzack herausgerannt, seine rechte Seite war völlig zerschmolzen. Er explodierte.

„Da drinnen ballt sich ein gigantischer Energieausbruch zusammen.“ Nassis sah wie die Anzeigen im Flash immer höher ausschlugen. „Wir müssen hier weg, gleich geht alles hoch!“

*

Sie hatten das Ziel erreicht. Eine Steuerzentrale mit den fünf festinstallierten Zylinderrobotern. Aber was geschah hier?

Hereinschwebende Roboter hatten ihre Waffenarme auf die beiden überraschten Männer gerichtet!

Doraner reagierte sofort. Ein gezielter Blasterschuß zerstörte das Linsensystem, der Roboter blieb unbeweglich stehen. Schon waren zwei weitere Roboter in Schussposition. Ein Strahlenschuss zog eine breite Furche in den Boden, ein anderer streifte einen der Steuerroboter. Doch beide verfehlten Doraner, der sich geistesgegenwärtig zwischen den großen Zylindern und die Instrumentenwand geworfen hatte.

„Wir müssen hier weg. Es kommen immer mehr,“ rief er und hechtete vor der Monitorwand in Richtung der Bodenöffnung aus der sie gekommen waren.

„Vorher stiften wir noch Verwirrung,“ Charly Snide zog seinen Blasterstrahl quer über die Instrumentenwand. Ein genau gezielter Schuss zerstörte den Hypersender. Stichflammen und Lichtbögen schlugen aus der Schaltwand. „So, vielleicht hält sie das auf.“ Ein weiterer Wartungsroboter wurde zum Schrotthaufen. Snide drehte sich nach Mike Doraner um. Der lag leblos hinter einem der kleinen Zylinderroboter. Der Cyborg sprang zu ihm und untersuchte den Freund. Der M-Anzug schien unversehrt. „Puls ist da. Gott sei Dank er ist nur paralysiert, aber von wem?“

Die Antwort kam prompt. Hätte der Cyborg nicht vorhin auf sein zweites System geschaltet, wäre auch er von den Zylinderroboter paralysiert worden. Sie schickten aus kleinen Antennen an ihrem Zylinderkörper blassblaue Strichpunktstrahlen in alle Richtungen.

Die zerstörten Wartungsroboter blockierten den Eingang zur Leitzentrale. Von draußen wurde mit Blasterfeuer auf sie geschossen. Die Hitze im Raum wurde stieg schnell weiter an.

Langsam, ganz langsam, immer im Schutz des Roboterschrotthaufens, zog Charly Snide den paralysierten Flashpiloten zu sich heran. Wieder explodierte ein Wartungsroboter. Zuckende Blitze an der bereits an vielen Stellen brennenden Anzeigewand, wo Metallsplinter einschlugen. Ohne sein zweites System wäre Snide schon lange erblindet, so hell waren die Lichtkaskaden. Noch ein Meter bis zum Wartungsschacht. Der Cyborg wartete, bis die Lichtausbrüche abgeklungen waren. Im Infrarot konnte er gut sehen, wo die Wartungsroboter vergeblich versuchten, die Brände einzudämmen. Jetzt setzten sie ein Gas ein. Ohne Helm wären die beiden Männer sofort erstickt. Der Schacht war erreicht. Mit einer Hand, Mike Doraner haltend, hangelte sich der Cyborg langsam in der engen Röhre abwärts. Er blickte nach unten. Dort kam ihnen etwas entgegen. Ein dunkelblauer Kegel, von dem zahlreiche Auswüchse ausgingen, füllte den gesamten Durchmesser des Schachtes aus. Und das Ding kam immer weiter hoch.

„Mist, gerade jetzt kommt der,“ fluchte Snide. Dann klemmte er sich quer in die Röhre, mit seinen Füßen zwischen die dicken senkrechten Rohrleitungen und hielt dabei den steifen Doraner zwischen seinen Beinen fest. Er zog den Blaster, wählte Dust. „Hoffentlich kein Unitall!“ Der Kegel war bis auf zwei Meter heran. Snide drückte ab. Es war kein Unitall! Der Kegelroboter zerfiel zu Staub, der in der niedrigen Schwerkraft gespenstisch langsam herabrieselte. Die Schachtwandung war völlig unversehrt. Nur die Sprossen fehlten auf drei Meter Länge. Doch das hielt den Snide-Zwilling nicht auf. Mit seinen Cyborgkräften stemmte er sich in die Röhre und erreichte sicher den staubbedeckten Boden des ovalen Nischenraums. Der Agrav war immer noch abgeschaltet. Er musste erneut klettern, um den waagerechten Gang zu erreichen. Seine optimierten Sinne registrierten einen gewaltigen Knall, Schockwellen rasten durch das Gebäudelabyrinth und brachten es zum Erzittern. Über ihm gab es eine große Stichflamme, dann war dort alles ineinandergeschoben. Völlige Dunkelheit. Jetzt hatte er den Boden erreicht. Mit dem Piloten auf dem Rücken rannte er zum Flash zurück. Der stand dort, wo sie ihn verlassen hatten. Charly Snide warf seinen paralysierten Kompanon in den Sitz und sprang ebenfalls in den Flash. Sofort schloss sich die Haube, die Decke und Seitenflächen des Flashs wurden transparent. „Zum Ringraumer zurück,“ dachte Snide, schon hob der Flash ab und raste durch die dunklen Hangars zum vereinbarten Treffpunkt.

Als er die Halle erreichte, in der auch der Ringraumer stand, der sie hergebracht hatte, bemerkte der Cyborg eine Veränderung. Die Halle war in ein blaues Licht getaucht. Und die Ringraumer fuhren ihre Antriebe hoch. Gewaltige Energiemengen wurden in den Konvertern erzeugt. Die Anzeigen der Energieortung im Flash schlugen weit aus.

„Mike, Charly, wir müssen fliehen, hier fliegt gleich alles in die Luft.“ Zum ersten Mal seit sie sich getrennt hatten, hörte er seinen Bruder wieder im Funk. „Charly, nur Rok und ich sind noch aktiv. Dhark und Riker wurden geschockt. Wir sind auf dem Weg zum Ringraumer-

Hangar.“

„Beeilt euch, die Schiffe wollen offensichtlich starten. Wir fliegen in die S1 ein. In den Leitstand!“

„Okay Charly, wir sind gleich da. Halte doch bitte die Ringraumer noch einen Augenblick auf.“

Selbst in dieser brenzlichen Situation verlor George Snide nicht seinen trockenen Humor. Während die 016 einflog, hatte der Ringraumer bereits den Antrieb eingeschaltet und zog die Landebeine ein. Dann nahm er Kurs auf die spaltförmige Öffnung, die sich immer mehr erweiterte. Viele hundert der Ringschiffe waren bereits durch, als die S1 das riesige Portal erreichte. Da schälten sich nebeneinander zwei stumpfe Zylindernasen aus der Wand des Leitstandes. Flash 002 und 012 hatten es im letzten Moment noch geschafft!

*

Die vier verbliebenen Zylinderroboter arbeiteten gemeinsam unverändert weiter ihre Programme ab. Auch wenn die Anzeigeinstrumente an der Wand vor ihnen längst ausgefallen waren, wussten sie was zu tun war. Ihre Immunität war aufgehoben worden. Eindringlinge gefährdeten die Kommandogewalt. Vordringlich mussten die gelagerten Einheiten gesichert werden. Die fernen Auftraggeber waren nicht mehr erreichbar. Aber die interplanetare Kommunikation stand noch. Order pB-08-gz2 trat in Kraft. Hunderte komprimierter Befehle verließen in Bruchteilen von Sekunden die Ausgabeeinheiten. Auf den sechs Zwillingplaneten glitten Kontinent große Gitterkonstruktionen aus dem Nichts hervor. Gigantische Spiralen schoben sich überall in die Höhe. Unter der Rano Kuppel beendeten die Roboter ihre Befehlssequenzen. Die Einheiten würden gesichert, die Störungen eliminiert werden. Order pB-08-gz2 wurde von pB-05-gz1 abgelöst. Die Roboter gaben ihre Kommandogewalt an die autonomen Systeme ab. Sie hatten ihre Aufgabe erledigt.

*

Die S-Sonne hatte ihr Pulsationsmaximum erreicht. Plötzlich rissen überall riesige Protuberanzen ihre Korona auf. Die abgeschleuderten Partikelstürme vereinigten sich, gelenkt von den Anlagen auf den drei Zwillingplaneten, zu einem riesigen Ring. Immer mehr Material wurde von der Sonne abgezogen. Der Ring wanderte und legte sich um Planet Nummer sechs, dem größeren der äußeren Zwillinge. Schwärme von Ringraumern stiegen dort auf und gingen dicht über der Oberfläche in Transition. Das waren zehntausende, oder sogar hunderttausende?

*

Die Planetenkugel erzitterte unter den gewaltigen Gefügeerschütterungen. Überall riss der Planet durch Erdbeben auf, kilometerhohe Stufen schoben sich übereinander. Die ZANG-MING wagte sich dichter heran. Auf Höhe der Bahn des siebten Planeten bewegte sich der Ringraumer mit Sle langsam in einem Tangentialkurs. Arc Doorn beobachtet nicht nur auf den Ortungsinstrument das Geschehen. Immer wieder wechselte sein Blick zum großen Hauptschirm in der Zentrale, der alles plastisch wie dreidimensional wiedergab. Die Kruste des sechsten Planeten begann an mehreren Stellen aufzureißen. Glutflüssige Lava quoll aus dem Inneren heraus. Aber mehr als alles andere fesselte die Betrachter der riesige weiß grün opaleszierende Ring. Er umschloss den sterbenden Planeten wie ein Strahlenkranz. Doch der Ring veränderte sich das Grüne

wurde breiter und breiter, aus dem Ring wurde eine Kugel, die einen ganzen Planeten umhüllte. Die Kugel verfärbte sich zuerst ins bläuliche, dann wurde sie immer heller und dabei ging die Transparenz verloren. Über hellblau ins Weiße und dabei implodierte die Kugel langsam. Das restliche Hellblau zog sich zu einem ädrigen Geflecht auf der Kugel zusammen während das blaue wieder in ein fluoreszierendes Giftgrün wechselte. Weiter und weiter zog sich die grün geäderte weiße Kugel zusammen.

„Was hat das zu bedeuten, was geschieht dort?“ fragte Li-Mah von der Erscheinung völlig in Bann gezogen.

„Die S-Sonne speist die Kugel mit hochfrequenten elektromagnetischen Strömen im nicht sichtbaren Spektrum,“ Arc Doorn las die Zahlenkolonnen von seinem Monitor ab.

„Gleich ist die Kugel auf die Größe des Planeten geschrumpft.“

„Und dann?“

„Ich wette dann setzt das Hy-Con ein,“ Doorn war sich ziemlich sicher.

Die Männer und Frauen außer Arc Doorn kannten das Hy-Con nur aus Berichten und den wenigen Aufnahmen von der Vernichtung der Schwarzen Raumer Flotte über Babylon. Jetzt spielte sich das Unfassbare hier direkt vor ihnen ab.

„Und da setzt es ein, nur diesmal mit einem ganzen Planeten im Inneren.“ Doorn kommentierte, was sich auf dem Hauptschirm vor ihren Augen zeigte.

„Jetzt sind die typischen dunklen Speichen sichtbar. Sie werden dicker und dicker. Und jetzt verschwindet der Planet.“

„Dieser Vorgang im inneren des sonnengespeisten Hy-Con-Feldes war zwar auf dem Schirm nicht sichtbar. Aber alle glaubten sie den Worten des Sibiriers.

Während die opaleszierende Kugel in sich zusammenfiel, gellte ein Ruf durch den Leitstand.

„Da sind drei Objekte, sie bewegen sich immer schneller auf die Sonne zu!“

„Näher heranzoomen, Energiespektrum?“

„Das sind ja Ringraumer, wieso sind die nicht transitiert?“

„Vielleicht defekt? Sie fliegen im Sle ohne Intervall.“

„Senden sie eine Kennung?“

„Nein alles abgeschaltet außer dem Antrieb. Wenn die ihre Richtung beibehalten erreichen sie in sechs Minuten die Sonnenkorona.“

„Ich habe ein Signal, ganz schwach. Mein Gott das ist die Kennung der 002. Der Flash ist in einem der Ringraumer!“ Arc Doorn hatte die Echokontrolle mit dem Hyperfunk gekoppelt.

„Sofort mit To-Funk anrufen. Was ist da los?“ Li-Mah ließ die ZHANG-MING Fahrt aufnehmen.

„Keine Antwort, nur immer die Kennung der 002, jetzt auch die 016. Beide Signale wie künstlich abgeschwächt. Und von der 012 nichts.“ Der Funker neben Doorn schaltete durch alle Frequenzen, die Verstärkung auf höchste Stufe. Das Gerät wurde zu 140 Prozent belastet.

„Jetzt hat der Sle bei den Raumern ausgesetzt, bei allen gleichzeitig, wie auf Kommando abgeschaltet.“ rief der Ortungschef in die hin- und herfliegenden Befehle und Meldungen. Li-Mah traf eine Entscheidung. „Wir versuchen die Schiffe abzufangen, Sternensog, auf Rot 88,2 Gelb 14,4. Die LOSSOW verfolgt hier die Entwicklung um Planet Sechs.“ Die ZHANG-MING beschleunigte und ging nach wenigen Augenblicken von Sle auf Sternensog.

„Doorn, wieviel Zeit noch?“

„Das erste Schiff erreicht die Korona in drei Minuten.“

„Welches ist das, aus dem die Flashsignale kommen?“

„Glücklicherweise das dritte, so bleiben etwa dreißig Sekunden mehr.“

Li-Mah und sein erster waren exzellente Experten in der S-Kreuzersteuerung. Und die

ZHANG-MING gehorchte auf die feinsten Steuerschalterausschläge. Schon war der letzte der drei Ringraumer erreicht.

„Strahlung der Sonne angestiegen, Belastung der Intervalle bei 35 Prozent.“

„Das muss passen, wir setzen uns direkt unter den Ring. Gegenschub in 3, 2, 1...Jetzt. Stopp! Parallelgeschwindigkeit beibehalten!“

„Intervallbelastung 40 %“

„Egal, wir müssen abschalten, um das Schiff zu bergen.“ Li-Mah wirkte trotz seiner Anspannung souverän. Hinter der coolen Fassade tobten die Gedanken: *Das Intervall abschalten bei über 40 % Belastung. Die Strahlung schlägt durch. Ich habe nur vielleicht dreißig Sekunden. Und wenn das Intervall nicht kommt, können wir nicht mehr schnell genug abdrehen.*

Nüchtern kamen seine Kommandos: „Intervall aus! Höher noch 2 Strich höher, höher, Gut. Stopp. Einen Strich höher, Stopp!“

Der treibende fremde Ringraumer war in der richtigen Position. Und dann kam der entscheidende Augenblick. Niemand wagte zu atmen!

„Intervall an!“

Das doppelte Intervallfeld stand um beide Schiffe. Jubel wollte aufbranden.

„Ruhe!“ Li-Mah brüllte so laut wie noch nie. „Sle an und gleich auf Überlicht, nach Grün, mehr nach Grün, wir müssen mehr abdrehen. Und volle Energie auf die Intervalle!“

Auf den Außensichtschirmen war vor und neben der ZHANG-MING nur intensiv gelb leuchtendes Gas zu sehen. Die Filter hatten Mühe, die Lichtflut zu dämpfen.

„Intervallbelastung 78 Prozent steigt!“

Sie flogen durch die Sonnenkorona!

„Intervall auf 85, 88, 91, mein Gott!“ der schmalgesichtige Leutnant an der Intervallsteuerung zitterte, während er die angezeigten Werte weitergab. „93, 92, 86, 80 fallend, 78, 65...“

Die Lichtflut wanderte langsam nach links aus.

„51, 42, 33, wir sind durch!“

Jetzt ließen alle im Leitstand ihre Anspannung fallen. Den erneut aufbrandenden Jubel stoppte der Major diesmal nicht. Im Gegenteil selbst er lachte über das ganze Gesicht.

Die ZHANG-MING war zum Rand des Systems der S-Sonne geflogen und wartete auf die Ankunft der LOSSOW, die gegenüber hinter der Sonne den Untergang des sechsten Planeten verfolgt hatte.

„Hier LOSSOW, Allegins, Planet sechs existiert nicht mehr. Und sein Zwilling ist bereits deutlich aus der Bahn getrieben. Unsere Astronomie hat überschlagen, dass die Instabilitäten in wenigen Jahren zum Untergang des gesamten S-Sonnensystems führen werde. Genaue Berechnungen folgen. Wie weit seid ihr mit der Bergungsaktion?“

„Danke Captain! Die ZHANG-MING ist im Parkorbit um Nummer 11. Eine Bergungsgruppe schwebt seit einigen Minuten zum geborgenen S-Kreuzer hinüber. Wir vermuten, dass es die S1 ist. Von den Flashbesatzungen bisher kein Lebenszeichen.“

„Wir drücken euch die Daumen, kommen über Blau 46:22 in euren Parkorbit. Übrigens, von den zigtausenden transitierten Ringraumern fehlt jede Spur. Wir konnten keine Wiedereintritterschütterungen anmessen. Sie sind entweder nur sehr kurz oder extrem weit gesprungen, vielleicht sogar aus der Milchstraße heraus.“

„Arc Doorn ist der Meinung, die Wiedereintritte konnten sie verbergen, indem sich die Schiffsarmada in viele kleinste Verbände auflöste. Wir sind dabei, die Aufzeichnungen der Raumfeinstörung nochmals auszuwerten.“

Das Enterkommando versuchte über eine Stunde lang, die Schleusen zu öffnen. Aber der abgeschaltete S-Kreuzer sprach weder auf die Codegeber an, noch fanden sie irgendeine

Außensteuerung an einer der vier Schleusen. Sie kamen nicht in das Schiff hinein. Ergebnislos brach die Gruppe das Unternehmen ab und flog zurück zur ZHANG-MING. „Ich berufe ein Brainstorming ein. Hank, übernimm du das Schiff!“ Major Li-Mah gab das Kommando an seinen Ersten. „Zeeman, Doorn, Korn und Baumans bitte zu einer Beratung in die Leitstandmesse. Jaime, schaltet ihr euch von der LOSSOW dazu?“

*

Hank Jordan war ein Offizier der Terranischen Flotte wie aus dem Bilderbuch. Stoppelkurze blonde Haare, tiefdunkelblaue Augen, schlank und stets ein Vorbild an Disziplin. Der Kallistoabsolvent hatte mit 24 Jahren bereits das große Ringraumerpatent in der Tasche. Auf der ZHANG-MING als Erster Offizier praktisch immer im Dienst, schaffte er es trotzdem nebenbei noch sein Masterstudium im M-Technologie fortzusetzen. Nach der Rückkehr zur Erde sollte seine Hauptprüfung stattfinden. Mit schlafwandlerischer Sicherheit betätigte der Leutnant die Steuerschalter, um den Ringraumer in einen etwas tieferen Orbit um den Gasplaneten zu bringen. Gern wäre er bei der Beratung dabei gewesen. *Welche Möglichkeiten blieben ihnen noch die drei Flash mit ihren Insassen zu bergen? Aber waren auch alle drei Flash in dem Ring über ihnen? Von der 012 hatte es kein Kennungssignal gegeben. War sie mit einem der anderen Ringraumer in die Sonne gestürzt?*

„Hank, da oben tut sich was,“ riss ihn der Diensthabende an der Ortung aus seinen Gedanken. „Konverter fahren hoch. Was ...“

Alarm! Die Sirenen gellten durch die ZHANG-MING.

„Wir werden beschossen, der S-Kreuzer feuert innerhalb unseres Intervalls! Aus allen Rohren!“

Auf den Schirmen sah man ein Gewirr aus olivgrünen, violetten und blassblauen Strahlen, aus nächster Nähe prallten sie auf die Hülle der ZHANG-MING und lösten dort ein wahres Feuerwerk aus.

Hank Jordan schaltete ohne zu überlegen.

Intervall aus!

Agrav! Nach unten abstoßen!

Sle, Ausbruch nach Grün.

Intervall wieder an.

In der ZHANG-MING brüllten die Konverter. Das Schiff wurde von dem S-Kreuzer fortgerissen. Aber immer noch traf das Strahlenfeuer auf das Intervall.

„Intervallbelastung?“

Li-Mah kam in die Zentrale gerannt. „Auf Sternensog gehen, haben wir genug Geschwindigkeit?“

Der Erste schaltete schon, Sternensog kam und katapultierte das Schiff aus der Gefahrenzone. Es steuerte in den Schatten des Mondes, weg von dem immer noch im freien Fall stehenden, nach allen Seiten feuernden Ring.

„Schäden am Schiff?“

„Im oberen Bereich wurden 12 Antennen zerstört, vermutlich mit Dust. Schiffshülle unbeschädigt.“

Der Major atmete hörbar auf. „Waffensteuerung, F-Bereitschaft beibehalten, Keine Feuerfreigabe.“

„Alles ok bei euch?“ Die LOSSOW war ebenfalls um den Mond geflogen und stand nur wenige Kilometer neben der ZHANG-MING.

„Was wollten die damit nur bezwecken? Bei dem Angriff haben sie ihr eigenes Schiff

durch die reflektierten Strahlenschüsse vermutlich mehr beschädigt als uns.“

*

Nebel rote Gasnebel, Dunkelwolken, dazwischen vereinzelt Sterne Rot, Gelbe, Violette, Grüne. Sie bildeten Muster: Rechtecke, Kreise. Gab es überhaupt grüne Sterne?

Das waren keine Sterne, das ist...

Unendlich langsam gelang es Ren Dhark zu verstehen was er sah. Das Summen in seinem ganzen Körper störte die aufflackernden Gedankenketten.

Dann verstand er was er sah. Das Instrumentenpult vor ihm, die Leuchtanzeigen, grüne, rote violette.

Aber wieso saß er im Flash?

Mühsam drehte er sich um. Hinter ihm auf dem Sitz des Kopiloten lag Rok Nassis von einer hellblauen Wolke umgeben. Der Cyborg lag seltsam verkrümmt. War er tot, hatte er sein zweites System auf Minimum geschaltet.

Immer Mehr Erinnerungen formten sich. Sie waren mit der S1 in eine unbekannt Station eingeflogen. Dort hatten sie sich durch riesige Hangars voll mit abgeschalteten Ringräumen zu einer Rotunde, einer Zentrale oder etwas Ähnlichem durchgearbeitet. Aber sie konnten den Schirm um das Mittelrund nicht knacken. Explosionen! Und dann war alles dunkel.

Aber wieso war er jetzt hier in dem Flash erwacht. Hatte er alles nur geträumt? Oder waren sie in der Zeit zurückgesprungen.

Vorsichtig stieg der Commander aus seinem Flash und sah sich im Leitstand um. Das war mit Sicherheit die S1. Alles war abgeschaltet. Und dann fiel sein Blick auf den Gigantsender. Er war eingesetzt, dort wo er hingehörte.

Also war doch alles so geschehen, wie er es erinnerte?

Die Roboter hatten den Sender eingesetzt und die drei Flash in ihrem Versteck mit zu ihrer Basis geführt. Er war irgendwann später geschockt worden.

Es knackte in seinem Helmfunk. Blitzschnell drehte sich Dhark um. Kamen jetzt wieder die Roboter? Erst jetzt nahm Dhark wahr, dort drüben standen auch die anderen beiden Flashes mit geschlossenem Ausstieg.

„Hallo, hört mich einer von euch?“ Das war Dan Riker.

„Dan, wo bist du?“

„In einem Flash, ich war paralysiert! Jetzt sehe ich dich Ren! Wieso sind wir wieder hier?“

„Keine Ahnung, was ist mit George und der 016?“

„George ist auch betäubt, aber anders. Er ist in ein blaues Feld eingehüllt.“

„Dan, schau du zur 016. Ich versuche die Ortungen in Betrieb zu nehmen. Die Ortungen und Funk der Flash sind blockiert.“

„Fliegen wir überhaupt oder stehen wir noch in dem Riesenhangar?“

Bald war klar, die S1 bewegte sich irgendwo im Raum. Doraner und Charly Snide in der 016 waren ebenfalls paralysiert. Aber wer hatte sie alle hierhergebracht und warum?

Es gelang Ren Dhark die Schiffskonverter hochzufahren. Doch um welchen Preis.

„Ren was machst du da. Die Waffensteuerung zieht hoch!“ Dan Riker war mit an das halbkreisförmige Hauptsteuerpult getreten. „Mein Gott, wir feuern ja. Mit Nadel, Dust und Strichpunkt. Aber wohin, es gibt keine Außensicht. Ren, abschalten, abschalten! Schalte doch endlich ab!“

„Es geht nicht. Alle Steuerschalter sind blockiert.“ Ren Dhark versuchte mit aller Kraft, die Tasten, Hebel zu bewegen. Vergeblich! Sensorfelder reagierten nicht. Alles war gesperrt.

Und das Schiff feuerte weiter.

„Wo sind wir?“ Mike Doraner war erwacht. Gemeinsam versuchten alle drei die Blockierung aufzuheben. Es ging nicht.

„Versuchen wir, den Gigantsender wieder herauszuziehen.“

Doch der Sender saß nahtlos eingepasst und ließ sich nicht bewegen.

„Und wenn jetzt wieder die Robs kommen?“

„Wir versuchen im Intervallschutz aus dem Schiff auszubrechen. Egal wo wir stehen. Alle in die Flash.“

Sie sprangen in die Zylinderboote. Intervall kam, aber immer noch keine Ortung, kein Funk. Auch der Agrav lief an. Dann kam der Sle. Die drei Flash rasten durch das tote Schiff und durchflogen die Außenhülle aus Unitall. Sie waren im Raum.

Und im Strahlenfeuergerwirr der S1!

„Bloß schnell weg,“ dachte Ren Dhark und die Gedankensteuerung reagierte sofort. Sie wählte einen Zickzackkurs und in wenigen Augenblicken war der Flash in Sicherheit.

„Ren, Funk und Ortung sind wieder da.“

„Ja, jetzt auch bei mir. Ich empfangen Hyperfunksignale. Das ist die LOSSOW. Hallo hier Dhark, gebe Positionskoordinaten.“

Kurz darauf flogen die drei Flash in die LOSSOW ein. Das Troja-Kommando war zurück. Mit drei toten oder blockierten Cyborgs!

Und niemand konnte ahnen, was aus der gigantischen Ringraumer-Armada geworden war.

20.04.2058 JUMP

Dreißig Stunden waren vergangen. Inzwischen war die STELLA an der Abbruchkante gelandet und drei Gruppen zu je acht Mann waren ins Höhlensystem eingedrungen. Nach und nach ergab sich ein klares Bild. Hier war ein Bergwerk mit drei Abbauebenen und zahlreichen Stollen und Gängen angelegt. In einer großen Kaverne hatten sie so etwas wie eine Steuerzentrale entdeckt. Hier trafen sich die Gruppen zu einer Lagebesprechung.

„Es scheint, als haben sie das Bergwerk verlassen, kurz bevor der Betrieb aufgenommen werden sollte,“ eröffnete Claus Calvin. Er war der stellvertretende Kommandant der STELLA und ausgebildeter Physiker. „Wer sie sind oder waren, wissen wir nicht. Sie müssen humanoid und etwa menschengroß gewesen sein. Darauf deuten die Konstruktionen der Maschinen.“

„Und sie haben Tofirit gesucht,“ fiel Gellin ein, „denn wir haben bereits in dieser kurzen Suche hier erstaunlich dicke Tofiritadern entdeckt. Das scheint ein wesentlich ertragreicheres Vorkommen zu sein als unser jetziger Abbau am Äquator.“

„Was wir auch schon ziemlich sicher wissen, die Bergleute waren keine Mysterious. Ihre Technologie ist völlig anders!“ Bang war der größte Fachmann für Fremdtechnologie auf Jump. „Interessanterweise gab es wohl viel Handarbeit, wir haben keine Roboter oder Hinweise darauf gefunden.“

„Aber wie baut man Tofirit mit der Hand ab?“ Hu wurde rot nachdem sie ihre Frage gestellt hatte.

„Nein, nein, das ist durchaus eine berechtigte Frage. Ob wir die jemals beantworten können?“ Bang schaute zweifelnd in die Runde.

„Wir sollten Arc Doorn und Dean Helmes einschalten, der ehemalige Mitarbeiter von Art Hooker ist der beste Prospektor der Galaxis.“

Robin Bang schaute in die gleiche Richtung wie Erhard Pike. Beide standen in einer Gruppe von Wissenschaftlern und Ingenieuren in der großen Kaverne des verlassenen Tofirit-Bergwerkes. Vor ihnen standen zahlreiche Maschinen die offensichtlich zum Abbau des Metalls genutzt werden sollten. Es waren massive Transportfahrzeuge auf Rädern erkennbar aber auch eigenartige Gestelle die in langen Stangen in Ring- oder

Spiralspitzen ausliefen.

„Könnten das Induktionswerfer sein?“

„Aber wo sind die Kraftstationen, wir haben bisher nichts dergleichen gefunden“

„Wir kennen ja auch noch nicht alle Gänge und Kammern.“

„Und haben grade erst angefangen, die Umgebung des Bergwerkes zu erkunden.“

Alle in der Gruppe waren sich einig, man benötigte mehr Fachleute und Spezialgerät von der Erde.

30.04.2058 Erde

Die LOSSOW war vor wenigen Tagen von der vergeblichen Suche nach den verschollenen Robot-Ringraumern zur Erde zurückgekehrt.

Dan Riker hatte den erneuten Rückschlag beim Ausbau der Terranischen Flotte inzwischen akzeptiert und war unterwegs, die Neubauaktivitäten zu koordinieren.

Ren Dhark dagegen kämpfte weiter mit seinen Depressionen. Seit der Rückkehr aus der PZ-Satteliten-Galaxis schien sich alles gegen ihn zu verschwören. Die Aggressionen der Tels, die Unruhen auf der Erde, das Stocken der Kolonisten-Flüge wegen der massiven Magnetstürme, die fehlenden Experten zur Aufarbeitung der Mysterious-Hinterlassenschaften. Und zuletzt auch noch das Scheitern der Troja-Mission.

Am schlimmsten trafen ihn aber die Verluste von Raumschiffbesatzungen, darunter viele Gefährten und Freunde. Auch wenn es nun schon Monate her war, konnte er noch immer nicht akzeptieren, dass der alte Haudegen Janos Szardak, der noch unter seinem Vater in der Galaxis den Weg ins Weltall gesucht hatte, nicht mehr am Leben sein sollte. Als Ralf Larsen Dhark gestern besuchte, war der Schmerz noch größer geworden.

Doch für Kummer blieb dem Commander der Planeten keine Zeit. Heute sollte die erste größere Gruppe von Forschern und Diplomaten der Sont in Cent Field eintreffen.

Zusammen mit Henner Trawisheim, Monty Bell und einigen hochrangigen Regierungsbeauftragten saß Ren Dhark im VIP-Terminalgebäude und verfolgte auf den Monitoren den morgendlichen Betrieb auf dem großen Landefeld.

„Da kommen sie. Das ist die B-0009, die KNOSSOS.“ Oberst Haalodan kannte den Schiffscodex fast aller terranischen Raumer auswendig. Aus einem niedrigen Orbitalflug hatte das Ringschiff auf Landekurs eingeschwenkt und wurde jetzt als gleißender Punkt in der Morgensonne über dem Otero Basin sichtbar.

Die KNOSSOS hatte einen langen Flug hinter sich gebracht. Sie war vor einer Woche nach Aso in der PZ-Galaxis gestartet. Unterwegs hatten sie einen TO-Hyperfunk-Gigantsender auf LO-1-Beta als automatische Relaisstation installiert. Das Lonely Orange-System bildete eine wichtige Transitionsinsel zwischen der Milchstraße und seiner kleinen Begleitgalaxis.

Eine zweite TO-Hyperfunk-Station würde auf Aso installiert werden. Damit sollte eine direkte Hyperfunkverbindung zwischen Erde und der Heimatwelt der Sont geschaffen werden.

„Machen wir uns auf den Weg?“ Henner Trawisheim hatte sich erhoben. Die anderen Mitglieder der Delegation folgten ihm. Durch einen kurzen Agrav erreichten sie die parkenden Diplomaten-Schweber.

„BII-K4!“ Der Pilot kannte das avisierte Landefeld auf den sich der unitallblaue Ring langsam senkte. Schnell steuerte er sein Gefährt durch die parkenden Raumschiffe und Bodenfahrzeuge hindurch. Noch bevor sich die Schleusen des Ringraumers öffneten, stand der Schweber am Feld BII-K4 und die Fahrgäste stiegen aus.

Zwei Passagiere verließen die Empfangsveranstaltung bereits nach wenigen Minuten.

Sonu Tuclan und Manu Tschobe waren endlich wieder zuhause. Fast drei Monate hatten

sie bei den Sont auf Sebis verbracht und sehr viel über die so erstaunlich menschenähnlichen Wesen in der PZ-Galaxis gelernt.

ENDE

Fortsetzung folgt

Anmerkung:

In meiner Fortschreibung lege ich Wert auf eine strenge Anbindung an die 98 Originalhefte und den von Kurt Brand geschaffenen Ren Dhark Kosmos. Projekt 99 sowie die Buchfortsetzung werden dabei komplett ignoriert!